

Katholische  
Kirche  
Vorarlberg

# KirchenBlatt

Lucas Breuer/KKV



## 8

**Volles Haus**  
Empfang der Pfarrgemeinderät:innen stieß auf großes Interesse.

## 20

**Ganz Ohr**  
Vorleseprojekt von Kirche und Caritas besteht seit über zehn Jahren.

## 21

**Fair handeln**  
Initiative FAIRbruary soll Fairen Handel in den Fokus rücken.

### **Gotteshäuser in Schuss halten \_**

Vier Großprojekte halten das diözesane Bauamt heuer auf Trab. Zudem gibt es für die Bauleiter:innen viele Kleinprojekte zu koordinieren. **S. 2**

## Bewusste Entscheidung

FAIRTRADE Österreich hat den Februar zum FAIRbruary ausgerufen und betreibt damit Bewusstseinsbildung, den Fairen Handel betreffend. Hierzulande stehen die Weltläden sinnbildlich für die Bemühungen um faire Handelsbeziehungen mit den Menschen im wirtschaftlich benachteiligten Süden. Seit dem Ende der 1970er-Jahre hat die Anzahl der Fachgeschäfte für Fairen Handel rapide zugenommen. Heute sind es österreichweit rund 90 Fachgeschäfte. Mit seinen 14 Läden und zwei Verkaufsstellen liegt Vorarlberg im österreichweiten Vergleich im Spitzenfeld. Ein klares Indiz dafür, dass den Vorarlberger:innen der Faire Handel ein Herzensanliegen ist. Denn jede und jeder von uns hat es selbst in der Hand, ob er zu einem Billigprodukt greift oder sich für das teurere, dafür aber fair gehandelte Erzeugnis entscheidet.

Neben dem Bewusstsein für fair gehandelte Erzeugnisse hat sich im Laufe der Jahre auch die Produkt-Palette massiv gewandelt. Waren es zu Beginn vornehmlich Lebensmittel wie Kaffee, Tee, Schokolade, Gewürze und dergleichen, die fair gehandelt wurden, so umfasst das Warenangebot von Lebensmitteln, über Bekleidung, Schmuck und Taschen bis hin zu Geschirr, Glaswaren, Deko- und Kosmetikartikeln inzwischen die volle Bandbreite.

Einem fairen Einkauf steht somit nichts mehr im Weg.



JOACHIM  
SCHWALD\_

joachim.schwald@  
kath-kirche-vorarlberg.at

# So baut die Kirche an ihrer Zukunft

**Das diözesane Bauamt hat für das heurige Jahr wieder einiges vor. Neben großen Innen- und Außensanierungen stehen auch zahlreiche kleinere Instandsetzungen auf dem Bauplan.**

Wer fleißige Handwerker sehen will, der muss nicht nur zu den Kindern gehen, wie es im bekannten Volkslied heißt, sondern der sollte unbedingt auch bei der Katholischen Kirche Vorarlberg vorbeischaun. Da tut sich baulich Jahr für Jahr nämlich so einiges. Dafür verantwortlich zeichnen der neue Abteilungsleiter Markus Fulterer und sein fünfköpfiges Team.

Auch in diesem Jahr gibt der bauliche Terminkalender wieder so einiges her. „Die Vorbereitungen laufen bereits und werden nun im neuen Jahr intensiver, bevor es zum Baustart geht“, gibt Fulterer an. Mit zwei Innenrenovierungen im Unterland sowie zwei Außensanierungen im Oberland liegt der Fokus in diesem Jahr auf vier Großprojekten. Zwei der intensivsten Bauvorhaben sind die Innenrenovierung der Pfarrkirche St. Gallus in Bregenz sowie jene der Pfarrkirche St. Karl Borromäus in Hohen-

ems. Gestartet werden soll bei beiden Projekten nach Ostern. Etwa zur gleichen Zeit starten bei der Bürser Friedenskirche sowie der Pfarrkirche zum hl. Gallus in St. Gallenkirch die Fassadenrenovierungen.

### BREGENZ ST. GALLUS

In St. Gallus erfolgt erstmals nach 50 Jahren wieder eine größere Renovation. Im Zuge der baulichen Maßnahmen kommt es dabei unter anderem zur Restaurierung der gesamten Raumschale, also etwa der Stuckarbeiten sowie der gesamten künstlerischen Ausstattungen dieser barocken Kirche, deren Ursprünge auch in die Frühromanik reichen. Darüber hinaus werden die Bänke seitlich gekürzt, eine neue Fußbodenheizung eingebaut und die Technik erneuert. Damit der große Chorraum besser genutzt werden kann, ist geplant, diesen außerdem für kleine Zelebrationsfeiern zu adaptieren. Läuft alles nach Plan, soll



In St. Gallenkirch (li.) und Bürs (oben) stehen heuer Fassadensanierungen auf dem Bauplan. In Hohenems St. Karl (unten) und Bregenz St. Gallus (Titelseite) wird der Kircheninnenraum baulich auf Vordermann gebracht. Fehle/Rinner/KKV, Wikipedia/Böhringer

das Bauprojekt im Juli 2024 abgeschlossen werden. In weiterer Folge soll in naher Zukunft zudem eine Fassadensanierung folgen.

#### ST. KARL BORROMÄUS

Ähnlich sieht der Sanierungsplan der nicht nur historisch ebenfalls wichtigen Kirche St.

besondere Herausforderung des Sanierungsprojekts dar“, so Fulterer. Hinzu kommt in Hohenems die Sanierung der Orgel, die den Orgelbauer auf den Plan ruft. Nach der Erstkommunion Mitte April soll mit den Arbeiten begonnen und diese noch vor Weihnachten abgeschlossen werden.

#### BÜRS UND ST. GALLENKIRCH

Bei der von 1968 bis 1973 erbauten Bürser Friedenskirche kommt es zwischen April und Oktober zur Fassadensanierung. Diese beinhaltet u.a. auch einen Gläsertausch bei den Oberlichtern. Nach 1981 kommt es auch in St. Gallenkirch zur anstehenden Sanierung der Außenhülle der Pfarrkirche. Bis November rechnen die Bauverantwortlichen damit, das Projekt zum Abschluss bringen zu können.

#### VON BRAND BIS BEZAU

Neben den vier Großprojekten gilt es für die diözesane Bau-

abteilung zudem eine ganze Reihe an kleineren Bauvorhaben zu koordinieren. Neben Sanierungen der Expositurkirche Mittelberg-Baad, Erneuerungen von Heizung und Licht in Brand Mariä Himmelfahrt oder Neugestaltungen von Friedhofsteilen in St. Gerold, gemeinsam mit dem

Künstler Martin Rauch, sind auch Fenstersanierungen in Dafins und Kristberg, die Erneuerung der Beleuchtung in Bezau oder auch ein Neuanstrich zum 100-jährigen Jubiläum der Pfarrkirche in Batschuns geplant, um nur einige der baulichen Projekte zu nennen. Parallel dazu gilt es für die Bauabteilung, regelmäßige Erhebungen durchzuführen und auch die Vorbereitungen für künftige Projekte voranzutreiben. „Die große Vielfalt an baulichen Themen in den Pfarren ist eine schöne, lebendige Herausforderung, der wir uns als Team mit Herzblut stellen“, so Markus Fulterer abschließend. **JOACHIM SCHWALD**



DI Markus Fulterer leitet seit Herbst das diözesane Bauamt. Haller/KKV

**„Die große Vielfalt an baulichen Themen in den Pfarren ist eine schöne, lebendige Herausforderung.“**

MARKUS FULTERER

Karl im Zentrum von Hohenems aus. Restaurierung der Stuckarbeiten, künstlerische Ausstattung und technische Adaptierungen lauten auch hier die Schlagworte. „Die große Kubatur der Kirche stellt eine

#### Information

Einen Überblick über die laufenden Bauprojekte der Diözese Feldkirch finden Sie auf **[kath-kirche-vorarlberg.at/bauamt](http://kath-kirche-vorarlberg.at/bauamt)**

## Collegium Bernardi gewährte Einblicke



Am Tag der offenen Tür war viel los. Carsten Kusche

Nach zwei Jahren Pause fand am 20. Jänner der Tag der offenen Tür im Collegium Bernardi wieder in Präsenz statt. Über 800 interessierte Besucher:innen waren an diesem Nachmittag vor Ort, um die Privatschulen in der Mehrerau in Bregenz zu besichtigen. Von 13 bis 17 Uhr hatten interessierte Eltern und potentielle neue Schüler:innen die Möglichkeit, sich über die schulische Zukunft am Collegium Bernardi zu informieren. Einblicke in den Schulalltag, Vorstellung von Projekten und Stationen zum Experimentieren standen dabei auf dem Programm. Aktuelle Schüler:innen nahmen sich den Gästen an und führten sie durch die Räumlichkeiten der Schulen. Dabei konnten auch viele Fragen direkt mit dem Lehrpersonal und den Betreuer:innen geklärt werden.

## Heiligenlegenden

**Christian Lehnert**

Heilig. Jedem von uns, ob gläubig oder nicht, ist dieses Wort ein Begriff. Wir haben eine Vorstellung davon, was oder wer heilig ist. Sicherlich ist das für jeden etwas anderes, aber es wird auch Schnittmengen und Gleiches in der Definition geben. In einem großen Maße ist unsere Vorstellung von einem/r Heiligen dem mittelalterlichen Werk *Legenda aurea* von Jacobus de Voragine geprägt. Der Germanist und Theologe Christian Lehnert hat sich diesem Werk angenommen und 23 Heilige sowie heilige Bräuche ausgewählt und nacherzählt.

In einem Nachwort erläutert er die Herausforderung, vor die uns die Legenden der Heiligen stellen und welchen Einfluss sie auf uns haben. Das Buch ist mit 17 Bildern des zeitgenössischen Malers Michael Triegel illustriert.

Das Buch *Heiligenlegenden* eignet sich als Einstieg in die Thematik der Heiligen, ist aber durch den besonderen Zugang und die Illustrationen auch ein schönes Geschenk für Menschen, die sich schon inten-

BUCHTIPP\_



siver mit den Heiligen beschäftigt haben.

**Heiligenlegenden. Geschichten aus der Legenda aurea des Jacobus de Voragine. Illustration: Michael Triegel. Insel Verlag, 2022. Sprache: Deutsch. Buch mit 151 Seiten | 14,40 €**

Diesen Buchtipp widmet Ihnen:



**Buchhandlung „Arche“**  
Rathausstraße 25  
6900 Bregenz  
T 05574 48892  
[E.arche.bregenz@aon.at](mailto:E.arche.bregenz@aon.at)

## Hoffnung stärken

Katholische  
**Kirche**  
Vorarlberg

Seelsorge im Krankenhaus bietet Hilfe und Orientierung für Patienten, Angehörige und das betreuende Krankenhauspersonal in krankheitsbedingten Situationen der Ungewissheit, Angst und Sorge.

Auf Grund einer Altersteilzeit suchen wir ab sofort eine/n **Seelsorger/in im Krankenhaus Dornbirn** (Teilzeit, 16 bis 20 Wochenstunden)

Alle Details finden Sie auf:  
[www.kath-kirche-vorarlberg.at/jobs](http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/jobs)

## Für die Kirche im Dorf

Wir suchen

**Kolleg:innen für unsere Servicestelle in Dornbirn**  
(Voll- oder Teilzeit – 30 bis 40 Wochenstunden)

Bei uns tanzen Sie in den ersten Reihen und mischen vorne mit. Sie kommunizieren und beraten unsere abwechslungsreichen Kund:innen und sind ein wichtiger Teil dieses Hilfsnetzwerkes. Dank Ihnen wird die Servicestelle Kirchenbeitrag kompetent erweitert!

Alle Details finden Sie auf:  
[www.kath-kirche-vorarlberg.at/jobs](http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/jobs)



Die Sternsinger:innen wurden zum Eislaufen nach Feldkirch, Dornbirn und Schruns eingeladen. KKV

## Sternsinger:innen on Ice

Kürzlich hatten die Eisflächen in Dornbirn und Tisis hohen Besuch. Insgesamt über 200 Sternsingerkinder feierten den wohlverdienten Abschluss der diesjährigen Sternsingeraktion.

In ganz Vorarlberg waren in der ersten Jännerwoche rund 4000 Sternsinger:innen unterwegs. Ob Regen oder Kälte, nichts konnte sie von ihrer Mission abhalten. Mit den Spenden, die sie sammelten, werden Projekte in Asien, Afrika und Südamerika unterstützt, die den Menschen vor Ort das Überleben sichern. Dadurch werden zum Beispiel Trinkwasserbrunnen gebaut, die Nahrungsmittelsituation verbessert und für Bildung gesorgt.

Nach ihrem oft mehrtägigen Einsatz haben sich die Sternsinger:innen ein riesiges Danke verdient. Nach unzähligen Runden auf dem Eis gab es anschließend auch noch eine Jause. „Sternsinger:innen on Ice ist eine kleine Aufmerksamkeit für die vielen ehrenamtlichen Stunden, die die engagierten Sternsinger:innen zum Jahresbeginn aufgewendet haben. Außerdem ist es eine Möglichkeit, noch einmal zusammenzukommen und Spaß zu haben“, erklärt Organisator Michael Ströhle von der Dreikönigsaktion. „Wir sind überwältigt, wie viele Kinder und Jugendliche sich heuer für die Sternsingeraktion eingesetzt haben und glauben, dass es ein großartiges Spendergebnis wird.“ **CORINNA PETER**

### BRIEF\_KASTEN

#### Warum so wenig Protest?

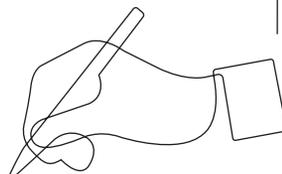
Die Landesregierung setzt sich derzeit dafür ein, dass nach der Pensionierung von Abtreibungsarzt Hostenkamp in Bregenz auch weiterhin die Möglichkeit zur Abtreibung in Vorarlberg besteht. Wo bleibt die öffentlich wahrnehmbare Erschütterung, wenn gesagt wird, dass etwa 300 Abtreibungen, d.h. Kindestötungen, jährlich in Vorarlberg stattfinden? 300 vollwertige Menschen dürfen das Licht der Welt nicht erblicken. Wo ist der wirklich hörbare Widerstand der Christen, der Priester, der Religionslehrer:innen, der kirchlich Bediensteten

usw. gegen solches Unrecht? Warum schafft man für Gläubige nicht Möglichkeiten, sich z. B. in Unterschriftenlisten einzutragen, um ihrem Schmerz Ausdruck zu verleihen? Warum gibt es so viel Schweigen angesichts dieses lautlosen Verbrechens? Es ist Christenpflicht, sich aktiv für den Lebensschutz einzusetzen.

**PFR. P. DR. PETER WILLI, FELDKIRCH**

#### Leserbrief an:

[kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at)



## AUS FRAUENSICHT\_ Religion ist nie frauenfeindlich

Patriarchale Strukturen machen auch vor Religionen keinen Halt. Aber eine Religion in ihrer Essenz ist nie frauenfeindlich. Sicherlich eine der grausamsten Arten von religiös begründeter Unterdrückung der Frauen ist die global gesehen in erschreckend hohen Zahlen praktizierte Verstümmelung der weiblichen Genitalien. Der 6. Februar gilt als internationaler Aktionstag gegen diese Tradition, welche durch keine der Weltreligionen unterstützt wird und eine gravierende Menschenrechtsverletzung darstellt. Trotzdem hält sich in einigen Ländern Afrikas und Asiens der Glaube, dass nur so eine Frau als heiratsfähig gilt. Während weltweit 200 Millionen Frauen und Mädchen davon betroffen sind, leben in Österreich etwa 8000 davon. Jesus war für seine Bereitschaft bekannt, mit Traditionen zu brechen, wenn diese den Menschen nicht dienlich waren. Ein bekanntes Beispiel dafür ist die Heilung eines Kranken am Sabbat, was laut Tradition verboten war (Mk 3, 1-6). Im Großen wie im Kleinen müssen wir immer wieder hinterfragen, ob unsere Gewohnheiten sinnvoll sind. So können wir selbst die Veränderung sein, die wir uns wünschen.



**AGLAIA POSCHER-MIKA**

# Wieder lachen

**Simone und Claudia Paganini können theologische Inhalte zeitgemäß aufbereiten. Fundiert. Verständlich. Humorvoll. Jetzt kommen sie nach Bregenz!**



Simone und Claudia Paganini sind Theolog:innen und renommierte Bestsellerschreiber:innen. Martin Vandory

*Wie kann man sich die schriftstellerische Zusammenarbeit von Simone und Claudia Paganini vorstellen? Wie unterscheiden sich Sachbuch und historischer Roman in ihrem Schreibstil?*

**Claudia Paganini:** Zunächst einmal dadurch, dass wir uns beim Sachbuch natürlich an Fakten orientieren und versuchen, diese einigermaßen unterhaltsam aufzubereiten, beim Roman dagegen unsere Phantasie spielen lassen. Wenn wir einen Roman schreiben, arbeiten wir sehr intensiv an den Charakteren und Personenkonstellationen, wie wir uns diese vorstellen. Außerdem schreiben und feilen wir wirklich immer beide am Text, denn die Geschichte muss am Ende ja für beide stimmig sein. Bei Sachbüchern dagegen kann auch mal der eine mehr für den einen und der andere mehr für einen anderen Teil zuständig sein.

*Sie in einer Fernbeziehung: Sie in München, ihr Mann in Aachen.*

**Claudia Paganini:** So ist es. Wir versuchen aber möglichst viel Zeit in Tirol zu verbringen, wo wir unseren Familienwohnsitz haben. Außerdem telefonieren wir sehr viel. Ich habe den Eindruck, dass die Qualität unserer Gespräche nicht dadurch getrübt wird, dass wir den Großteil der Woche hunderte Kilometer voneinander getrennt sind, ganz im Gegenteil.

*Welche Erinnerungen haben Sie an ihre Studienzeit in Innsbruck?*

**Claudia Paganini:** Ich habe meine und unsere Studienzeit in Innsbruck als sehr lebendig und reich in Erinnerung, nicht zuletzt weil ich dabei den Mann meines Lebens getroffen habe. Rückblickend denke ich aber auch, dass wir möglicherweise anstrengende Studen-

ten waren, super kritisch, jederzeit bereit zur Revolution. (lacht)

*Was verbinden Sie mit der Diözese Feldkirch bzw. Vorarlberg?*

**Claudia Paganini:** Wir haben beide schon recht viel in Vorarlberg unterrichtet, vor allem im Kontext der Lehrerfortbildung. Vor allem aber kommt mein Vater, der Historiker Franz Mathis, aus Hohenems und ich habe daher dort eine ganz tolle Familie mit Tanten und Cousins, die wir nur leider viel zu selten sehen.

*Was ist eine „rekonstruktive Medienethik“ über die Sie, Frau Paganini, habilitiert sind?*

**Claudia Paganini:** Eine rekonstruktive Medienethik setzt in der Praxis an und versucht anhand der moralischen Überzeugungen der mit Medien interagierenden Personen Werte herauszuarbeiten, also zu rekonstruieren, auf die sich alle einigen können. Es ist also ein Prozess, der bewusst nicht von der Theorie zur Praxis, sondern von der Praxis zur Theorie geht.

*Wie verträgt sich Wissenschaft und Humor?*

**Simone Paganini:** Ganz gut, denke ich. Humor erlaubt, komplexe Sachverhalte locker darzustellen. Wenn die Zuhörer immer wieder auch lachen können, werden sie aktiviert. Danach sind sie aufmerksamer und bereit, neue wissenschaftliche Inhalte aufzunehmen. Humor ist ein wunderbares didaktisches Mittel.

*Wie kommt Sex in der Bibel vor?*

**Simone Paganini:** Die Bibel erzählt Geschichten von ganz normalen Menschen. Und bei ganz normalen Menschen ist Sex eine Komponente des Lebens. Außerdem erzählt die Bibel die Geschichte der Be-

ziehung von Gott mit den Menschen. Auch ihm war Sex ganz wichtig. „Seid fruchtbar und mehret euch“, ist gewissermaßen die göttliche Einladung zum Sex.

*Ist Jesus Christus nach ihrem Faktencheck auch auferstanden?*

**Simone Paganini:** Wenn man daran glaubt, natürlich. Historische Quellen sind hingegen Mangelware...

*Wo gibt es in der Bibel eine Killerkuh? Was sonst noch für Biester?*

**Simone Paganini:** In den Gesetzestexten der Bibel wird klar geregelt, wie man mit einem Rind umgehen muss, das einen Menschen tötet. Nämlich wie mit einem Mörder. Damit spricht die Bibel einem Tier den Status einer Rechtsperson zu. Ansonsten gibt es in der Bibel sprechende Blutegel, Drachen, Basilisken und Einhorn.

*Wie war das wirklich mit Evas Apfel?*

**Simone Paganini:** Den hat es nicht gegeben. Im Buch Genesis wird nur erzählt, dass Eva eine Frucht vom Baum nimmt und isst. Äpfel waren in Palästina aber nicht heimisch. Später dürfte die Lautähnlichkeit des Lateinischen malum (das Böse) mit malus (der Apfel) der Grund gewesen sein, warum man irgendwann aus der Frucht einen Apfel gemacht hat.

WOLFGANG ÖLZ

**BESTSELLER BIBEL**

**Lesung mit dem Autorenpaar Simone und Claudia Paganini. „Warum die Bibel das Zeug zum Bestseller hat“**

**Do 9.2. | 19 Uhr**

Buchhandlung Arche, Bregenz

# Größte Sanierung aller Zeiten

Das Kloster Mehrerau rüstet sich für das große 800-Jahr-Jubiläum 2027 mit einem großen Sanierungsvorhaben. Kostenvolumen: 35 Millionen Euro.

Mit Abt Vinzenz Wohlwend hat die Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau nach dem Langzeitabt Kassian Lauterer einen jungen, agilen und auch humorvollen Vorsteher bekommen. Seine Ausführungen bei der Pressekonferenz zur umfangreichen Klostersanierung sind getragen von einem Weitblick für die Zukunft des Klosters und eine konsequente spirituelle Ausrichtung der Zisterzienser am Standort Bregenz. Der Ostrakt, der seit November 2022 renoviert wird, soll zukunftsfit und bewohnbar werden für die alten Mitrbrüder, denen – ähnlich wie in einer Familie – ermöglicht werden soll, im Kloster ihren Lebensentwurf, ihr Mönch-Sein weiterhin leben zu können. Die Gemeinschaft, wie sie heute noch besteht, wurde 1227 in Wettingen gegründet. Heute ist der jüngste der 21 Mönche 27 Jahre jung, der älteste 89. Das Durchschnittsalter der Mönche beträgt rund 58 Jahre.

## FÜR DIE GÄSTE

Ein zentrales Anliegen der Zisterzienser ist der Dienst an den Gästen, für die 16 Zimmer vorgesehen sind. Sie möchten kein

konventioneller Übernachtungsort sein, sondern die Menschen, die zu ihnen kommen, sollen den Mehrwert des Spirituellen, die Oase des Göttlichen, schätzen und genießen. Abt Vinzenz Wohlwend betont, dass die Grünflächen rund um das Kloster im Besitz des Klosters bleiben, auch um eine Bebauung dieses Naherholungsraumes für alle – nicht nur für Kirchgänger:innen – zu erhalten.

## OHNE DIÖZESANES KIRCHENBEITRAGSGELD

Klosterverwalter Michael Gmeinder gibt einen Einblick in die Finanzierung: „Die Klostersanierung, wie wir sie planen, lässt sich heute auf 30 bis 35 Millionen Euro beziffern. Diese finanziert sich durch Eigenmittel. Diese finanziert sich durch Fördermittel, durch Fördergelder des Landes Vorarlberg und des Denkmalschutzes sowie durch Drittfinanzierung und Spendengelder. Gelder aus den Kirchenbeiträgen erhalten wir nicht. Wir sind als Territorialabtei direkt dem Vatikan unterstellt und nicht der Diözese, die an dieser Sanierung nicht beteiligt ist.“ Der Abt verweist explizit auf das gute Verhältnis mit Bischof Benno Elbs und be-

sonders auch zu den Priestern und Laien des gesamten Seelsorgeraums Bregenz.

## ROLLSTUHLGERECHTES CHORGESTÜHL

Im nächsten Bauabschnitt wird die Abteikirche aus dem Jahr 1960/61 renoviert. Es ist schon erstaunlich, dass die Zisterzienser am Beginn der 1960er-Jahre einen so kompromisslos modernen Bau errichten konnten – mit einem Tabernakel des damaligen Kunststars Hans Arp und einer Außenfassade von Herbert Albrecht, der sich zu einem der bedeutendsten Künstler des Landes entwickeln sollte. Auch die Infrastruktur wird erneuert. Die in die Jahre gekommene Akustikanlage wird ausgetauscht, die Lichttechnik und Beheizung modernisiert. Außerdem wird das Chorgestühl rollstuhlgerecht gestaltet. Abt Vinzenz Wohlwend ist es ganz besonders wichtig, dass alle, auch die gebrechlichen Mitrbrüder voll am täglichen Chorgebet teilnehmen können. Deswegen wird auch der Kapitelsaal, der Versammlungs- und Gebetsraum der Mönche, für Rollstühle und Rollatoren barrierefrei gestaltet. **WOLFGANG ÖLZ**



Abt Vinzenz Wohlwend mit Klosterverwalter Michael Gmeinder. Der Ostrakt und das gesamte Ensemble des Klosters Mehrerau. Frederik Sams/IKP (3)

# Unsere Pfarren? Echt stark!

**Volles Haus beim Empfang der Pfarrgemeinderät:innen. Sie stehen für tausende Ehrenamtliche, die mit Leib und Seele dabei sind und Kirche vor Ort möglich machen.**

Ihr seid das Salz der Erde, das kann man schon bei Matthäus nachlesen. Es scheint, als hätte der Apostel ganz recht damit. Im Blick auf die vielen Pfarrgemeinderät:innen des Landes steht das jedenfalls ganz außer Frage. Bestes Beispiel dafür war der PGR-Neujahrsempfang im Pfarrzentrum von Dornbirn-Schoren. 126 Pfarren zählt das Land, über 170 Pfarrgemeinderät:innen waren in Dornbirn dabei. Das darf man einen beachtlichen Schnitt nennen.

## ALLE ACHTUNG!

Um die Pfarren ging es dann auch im inhaltlichen Teil des Abends und zwar darum, was alles vor Ort – quasi als „spiritueller Nahversorger“ – geleistet wird. Schon ein grobes und sicher nicht vollständiges Anreißen der verschiedenen Leistungen sorgte da in Gesprächen immer wieder für Ah- und Oh-Erlebnisse beim Gegenüber. Natürlich ist es nicht das Ziel, sich selbst bereits im Jänner sehr zufrieden auf die Schulter zu klopfen. Sehr wohl aber darf man auch sehen, was alles in den Pfarren geleistet wird und dass man das als

Pfarre, als Kirche, als ehrenamtlich Tätige auch selbstbewusst weitererzählen darf. Nicht mehr und nicht weniger besagt der Stärken-Kompass, der in den letzten 18 Monaten in der Katholischen Kirche Vorarlberg erarbeitet wurde. Er dient in Zukunft als Orientierungshilfe zwischen den kirchlichen Baustellen, die es ja auch noch gibt. Denn zwischen all den Bauzäunen tut es gut zu sehen, dass da das Kirchenjahr gestaltet, Erstkommunionkinder vorbereitet, Hochzeiten gefeiert, Kranke und Alleinstehende besucht, die Kirchen geschmückt oder die Trauernden begleitet werden. Und es wird noch so vieles mehr geleistet.

Konkret wird die ganze Sache dann durch die Kompass-Treffen, die Pfarren in den kommenden Jahren in Anspruch nehmen können. Denn es ist gar nicht immer so leicht, sich im Alltag die eigenen Stärken bewusst und produktiv zu halten. Für die Kompass-Treffen werden bis März 30 Moderator:innen ausgebildet. 2024 folgen dann Stärken-Foren in den Regionen, bei denen man von den guten Ideen der an-

deren Pfarren profitieren kann. Übrigens, sich der eigenen Stärken zu vergewissern ist auch ein gutes Mittel gegen das chronische „Zuviel“ an Arbeit.

## DIE VERWALTUNG ZIEHT MIT

Den zweiten inhaltlichen Schwerpunkt stellte dann der Ausblick auf die „Verwaltung neu“ dar. Dabei werden die verwalterischen Grundlagen geschaffen und gestärkt, die den heutigen Bedürfnissen der Pfarren entsprechen und die auf die verschiedenen Berufsfelder innerhalb der Pfarren antworten.

Was fehlt noch zu einem gelungenen Neujahrsempfang? Der gesellige Teil! Den gab es natürlich auch – mit Musik von Nina Fleisch und Ad-hoc-Pianist Koenraad Lievens und vielen Gesprächen an den Marktständen, an denen man sich schon Lust auf Projekte wie die „Lange Nacht der Kirchen“ holen konnte. Fazit: Was sich in den Pfarren so alles tut, ist echt, ist stark und muss unbedingt weitererzählt werden.

VERONIKA FEHLE



An den Marktständen gab es Tipps aus erster Hand – von der Firmung bis zum Sternsingen. Fehle



Ein Bischofswort zum Start in den Abend. Fenkart



13 Jugendliche erhielten ihr Diplom zum/zur Gruppenleiter:in. Verena Kienreich/KKV

# Eine große Portion jugendlichen Elans

## 13 Jugendliche absolvierten kürzlich die letzte Einheit der Gruppenleiter:innenschulung der Katholischen Jugend und Jungschar Vorarlberg.

Im größten Raum der Hütte knisterte das Kaminfeuer und die Schulungsteilnehmer:innen machten es sich um den Ofen gemütlich. Bereits in den zwei Schulungswochenenden davor, im Oktober und November, waren die Teilnehmer:innen gemeinsam unterwegs und hatten miteinander Freundschaft geschlossen. So ein Hüttenwochenende schweißt eben zusammen. Vernetzung untereinander ist nur einer der vielen Benefits der Schulung zum/zur Mini- und Jungschargruppenleiter:in. Zu Beginn der dritten Einheit stand ein Workshop zum Thema Gewaltschutz auf der Tagesordnung. Auch Handlungsstrategien und der Umgang mit herausfordernden Situationen wurden geübt.

### OFFENE GEMEINSCHAFT

Am Nachmittag gingen die Jugendlichen mehr auf die Themen Glaube, Kirche und Werte ein. Methoden zur Bibelarbeit mit Kindern und diverse Spiele durften dabei

nicht fehlen. Ein großer Teil des Schulungsprogramms nahmen Geschlechter- und Gendersensibilität sowie Inklusion in Anspruch. Als einer der größten Vereine Vorarlbergs ist es der Katholischen Jugend und Jungschar ein großes Anliegen, eine offene Gemeinschaft zu sein. Darum nehmen Themen, die das begründen einen großen Stellenwert bei Schulungen ein.

### ABSCHLUSS MIT ZERTIFIKAT

Während draußen der Schnee fiel, ließen die Jugendlichen den Abend in der Hütte gemütlich mit dem Computerspiel Singstar und einem musikalischen Auftritt von Jugendseelsorger Fabian Jochum ausklingen. Am Sonntag stand dann sogar Bischof Benno höchstpersönlich vor der Tür. Er verlieh den 13 Teilnehmer:innen bei einem kleinen aber feinen Festakt ihr Diplom zum/zur Gruppenleiter:in. Damit ist Vorarlberg nun um 13 kompetente Jungschar- und Minigruppenleiter:innen reicher. **CORINNA PETER**

## KNEIPP\_TIPP

### So hilft Kneipp bei ersten Anzeichen einer Erkältung

Es gibt sehr wirksame Hausmittel mit Kräutern, um die typischen ersten Zeichen einer Erkältung zu besiegen: Ein Teelöffel Fenchelsamen wird mit einem ¼ l Milch aufgekocht und nach zehn Minuten abgeseiht, dann wird Honig oder Melissegeist dazugerührt. Das warme und heilsame Getränk wird abends in kleinen Schlucken getrunken.

Bei Husten nutzen wir die krampflösende und entzündungshemmende Wirkung des Thymians:

Ein gehäufte Teelöffel Thymiankraut wird mit einem ¼ l kochendem Wasser übergossen und nach zehn Minuten abgeseiht. Drei Tassen täglich sind die richtige Dosierung.

Holunder- oder Lindenblütentee, eventuell mit Honig gesüßt, wirken schweißtreibend und vorbeugend.

Bei leichtem Halskratzen oder rauem Hals kann ein kalter Halswickel angelegt werden, am besten vor dem Schlafengehen. Der Wickel kann abgenommen werden, wenn er warm ist. Es schadet aber nicht, damit einzuschlafen. So wird es gemacht: Ein dünnes Baumwolltuch wird der Länge nach auf Handbreite gefaltet, halb in kaltes Wasser getaucht und um den Hals gewickelt, wobei die trockene Hälfte über der nassen liegt. Darüber legt man einen warmen Wollschal oder einen Rollkragenpullover.

Diese Anwendungen haben eine vorbeugende und unterstützende Wirkung bei leichten Fällen, ersetzen aber nicht den Gang zum Hausarzt.

Quelle: kneippbund.at



**SYLVIA JAGSCHITZ**  
**OBFRAU KNEIPP-LANDESVERBAND**

# Ordensfrauen kämpfen gegen Menschenhandel

Engagierte Ordensfrauen aus sechs Gemeinschaften setzen sich seit zehn Jahren für Frauen ein, die Opfer von Menschenhandel, sexueller Gewalt und Ausbeutung geworden sind. Sie geben Einblicke in ihre Arbeit.

Ilona\* hat den Ausstieg geschafft. Die junge Frau aus Ungarn wurde acht Monate lang zur Prostitution gezwungen (die Kirchenzeitung berichtete 2015 über ihren Fall). Mit der so genannten „Loveboy-Methode“ ist ihr gezielt Liebe vorgetäuscht worden. Der Mann, in den sie sich verliebte, hatte sie mit falschen Versprechungen von Ungarn nach Deutschland gelockt mit der Aussicht, dort gemeinsam eine Firma aufzubauen, zu heiraten und eine Familie zu gründen. Der Traum von der großen Liebe und einem besseren Leben wurde für Ilona allerdings zum Albtraum. Aufgewacht ist sie in der Welt der Zwangsprostitution. Mit Demütigungen, Drohungen und Gewalt. Doch sie konnte ihren Peinigern entkommen.

## BILANZ

Ilona ist eine von 95 Frauen, die in den vergangenen zehn Jahren Hilfe und Unterstützung von „SOLWODI Österreich – Solidarität mit Frauen in Not“ bekommen hat und in der anonymen Schutzwohnung des Vereins, der sich gegen Gewalt an Frauen, gegen Zwangsprostitution und gegen Frauenhandel einsetzt, untergekommen war. Mittlerweile lebt sie in ihren eigenen vier Wänden. „Eine Zeit lang haben wir sie noch über unsere Nachsorge betreut. Jetzt ist sie selbstständig und hat ihr Leben im Griff“, erzählt Sr. Anna Mayrhofer, die Leiterin der Schutzwohnung in Wien. Drei

Viertel der 95 Frauen seien aufgrund von Armut, Not- und Gewaltsituationen, mangelnder Bildung, Arbeits- und Perspektivlosigkeit in ihren Heimatländern in der Prostitution gelandet, ein Viertel davon seien Menschenhandelsopfer, die zur Prostitution gezwungen wurden, sagt die Ordensfrau der Franziskanerinnen Missionarinnen Mariens. Die Mehrheit von ihnen kam aus Ungarn, Nigeria und Rumänien. „Die Hälfte der Frauen waren schwanger oder hatten Kleinkinder, die mitbetreut wurden. Oft war Schwangerschaft auch ein Grund, warum die Frauen aus der Prostitution weg wollten. Über verschiedene Beratungsstellen und Behörden sind sie dann zu uns gekommen“, sagt die Ordensfrau. Insgesamt gibt es zehn Plätze in der Schutzwohnung, belegt sind sie derzeit von sieben Bewohnerinnen aus Ungarn, Nigeria und China. „Die meisten sind von Menschenhandel betroffen“, so Sr. Anna Mayrhofer.

## VEREINSGRÜNDUNG

Hinter „SOLWODI Österreich“ stehen engagierte Ordensfrauen aus sechs Gemeinschaften (siehe Randspalte). Die Gründung des Vereins im Oktober 2012 hat Sr. Patricia Erber, Provinzleiterin der Salvatorianerinnen in Österreich, in die Wege geleitet. „Begonnen hat alles bei einem internationalen Treffen unserer Ordensgemeinschaften 2001. Da hörte ich zum ersten Mal von der

prekären Situation nigerianischer Frauen, die nach Italien gebracht und dort auf dem Straßenstrich angeboten und ausgebeutet werden. Eine italienische Ordensfrau rief damals dazu auf, diese Frauen zu unterstützen. Ihrem Ruf bin ich gefolgt“, erzählt die Obfrau des Vereins. In Gesprächen mit verschiedenen Organisationen hat die Salvatorianerin dann erfahren, „dass Frauenhandel und Zwangsprostitution auch in Österreich ein Thema ist.“ Im Laufe der Zeit formierte sich eine Gruppe bestehend aus sechs Ordensfrauen und Personen unterschiedlicher NGOs, die sich intensiv mit der Problematik befassten. „Sehr hilfreich war der Austausch mit Streetworkern, da sie direkt in Kontakt waren mit betroffenen Frauen. Sie machten uns darauf aufmerksam, dass es ganz wichtig wäre, neben der damals einzigen bestehenden Schutzeinrichtung für Menschenhandelsopfer noch eine zusätzliche Anlaufstelle für Frauen zu haben, damit sie aussteigen können, wenn sie das wollen“, sagt Sr. Patricia Erber. Die sechs Ordens-Pionierinnen haben eine solche schließlich 2012 gegründet. In Folge nahmen sie Kontakt mit „SOLWODI Deutschland“ auf, einem international tätigen Verein, der 1985 von der deutschen Ordensfrau Lea Ackermann in Kenia ins Leben gerufen wurde und der sich seither für die Opfer von Frauenhandel und Zwangsprostitution einsetzt. „Sr. Lea hatte



Das Team von „SOLWODI Österreich“, 1. Reihe v. l.: Sr. Magdalena Eichinger, Sr. Ingeborg Kapaun, Sr. Patricia Erber, Sr. Anna Mayrhofer, Sr. Susanne Krendelsberger, P. Hans Eidenberger (Initiative „Aktiv gegen Menschenhandel – aktiv für Menschenwürde OÖ“). 2. Reihe v. l.: Sr. Sigharda Leitner, Sr. Maria Schlackl (Initiative „Aktiv gegen Menschenhandel – aktiv für Menschenwürde OÖ“). SOLWODI Österreich

nichts dagegen, dass wir den Vereinsnamen verwenden, im Gegenteil, sie freute sich sehr, dass wir aktiv werden.“

#### HILFE ZUR SELBSTHILFE

Eine große Bereicherung und Stütze des Vereins war damals – und ist heute noch – Sr. Anna Mayrhofer. Sie übernahm die Leitung der Schutzwohnung. Als ausgebildete Sozialarbeiterin hatte sie davor bereits 13 Jahre bei „SOLWODI Deutschland“ eine Einrichtung für Frauen in Not aufgebaut und geleitet und brachte viel Erfahrung mit. „In der Regel bleiben die Frauen ein Jahr hier. Unsere Devise lautet, so lange wie nötig, so kurz wie möglich. Hilfe zur Selbsthilfe ist bei uns zentral“, sagt Sr. Anna Mayrhofer. Natürlich gäbe es Fälle, wo ein Aufenthalt länger dauert, „vor allem wenn mehrere Probleme zusammenkommen wie soziale, psychische, medizinische und rechtliche Schwierigkeiten. Da sind viele unterschiedliche, niedrigschwellige Angebote nötig“, erklärt die Ordensfrau. Die reichen von Behördenwegen, um beispielsweise den aufenthaltsrechtlichen Status zu klären, Hilfe bei der Wohnungs- und Arbeitssuche bis hin zur Vermittlung von Deutschkursen und Therapien.

#### TRAUMATA AUFARBEITEN

Die größte Herausforderung ist: „Prostitution schädigt den Menschen. Am Ende sind

alle Betroffenen psychische und physische Wracks. Dazu kommt, dass sie niemanden mehr vertrauen können und es fehlen die sozialen Kontakte. Oft haben sie keinen Schulabschluss und keine Berufsausbildung. Es geht aber nicht nur darum, einen anderen Job zu finden, sondern zunächst müssen all die Erfahrungen, die sie in der Prostitution gemacht haben, langsam aufgearbeitet werden mit Hilfe von Therapeuten, soweit sie das möchten. Manche schaffen den Ausstieg, manche nicht“, so Sr. Anna Mayrhofer und Sr. Patricia Erber stimmt zu. Als ausgebildete Psychotherapeutin weiß sie, „traumatisierte Frauen brauchen Zeit, bis sie stabiler werden. Hier sind Geduld und Einfühlungsvermögen gefragt.“

#### BEWUSSTSEINSBILDUNG

Oft seien die Grenzen zwischen Prostitution, Zwangsprostitution und Menschenhandel fließend. „Die Nachfrage fördert den Markt und somit auch den Menschenhandel, da viel Geld damit verdient werden kann. Dafür Bewusstseinsbildung zu schaffen ist dringend notwendig“, so Sr. Anna Mayrhofer. Die SOLWODI-Initiative „Aktiv gegen Menschenhandel – aktiv für Menschenwürde“ in Oberösterreich, gegründet von Sr. Maria Schlackl, ist hier besonders aktiv, wenn es um die Sensibilisierung für die Lage der betroffenen Frauen geht, u. a. durch Veranstaltungen.

## Für Frauen in Not

Der gemeinnützige Verein „SOLWODI Österreich“ engagiert sich seit 10 Jahren für Frauen, die von sexueller Gewalt und Menschenhandel betroffen sind.

Gegründet wurde „SOLWODI Österreich“ von sechs Ordensgemeinschaften: Caritas Socialis Schwesterngemeinschaft, Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Heiland Salvatorianerinnen, Congregatio Jesu, Institut der Franziskanerinnen Missionarinnen Mariens, Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Wien-Gumpendorf und der Missionskongregation der Dienerinnen des Heiligen Geistes.

Zum Jubiläum findet am 8. Februar eine Veranstaltung im Kardinal-König-Haus in Wien statt. Dabei werden neben der Entstehungsgeschichte auch Einblicke in die Tätigkeiten des Vereins gegeben.

**Infos: [www.solwodi.at](http://www.solwodi.at)  
Hotline: 0664 88632590**

#### SCHWIERIGE IDENTIFIZIERUNG

In Österreich gibt es laut Bericht der Task Force Menschenhandel (2019) 6432 Menschen, die in der Prostitution registriert sind. „Wie viele von Menschenhandel und Zwangsprostitution betroffen sind, lässt sich schwer sagen, denn um die Opfer identifizieren zu können, müssen sie auch aussagen. Die meisten Frauen tun das nicht, weil sie Angst haben. Das kommt den Tätern zugute, weil es kaum Strafverfolgung gibt und sie nicht verurteilt werden. Das macht das Geschäft der Ausbeutung von Frauen so lukrativ und risikoarm“, so Sr. Anna Mayrhofer. Ein anderes Problem ist der Opferschutz. Die Gesetze in den EU-Mitgliedsstaaten seien laut Sr. Anna sehr gut, „aber in Österreich gibt es für Drittstaatenangehörige nur eine Aufenthaltsgarantie für die Zeit des Verfahrens. Ich kann also keiner Frau versprechen, dass sie dableiben darf, wenn sie eine Aussage macht.“

#### UNTERSTÜTZUNG

Finanziert wird „SOLWODI Österreich“ von Ordensgemeinschaften, der Österreichischen Ordenskonferenz und privaten Spendern. „Ohne ihre Hilfe ginge es nicht“, sagt Sr. Patricia Erber. Der große Wunsch wäre, so Sr. Anna Mayrhofer, „dass es uns gar nicht mehr braucht.“ Derzeit ist das wohl ein frommer Wunsch. **SUSANNE HUBER**

\* NAME VON DER REDAKTION GEÄNDERT

# Dann geht dein Licht auf

FÜNFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS – LESEJAHR A, 5. FEBRUAR 2023

SONNTAG -

## 1. LESUNG Jesaja 58,7-10

Ein Leben in der Gottesbeziehung bedeutet, sich den anderen zu öffnen, Not zu lindern und in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen – dann wird es auch in meinem Leben hell.

So spricht der Herr: Brich dem Hungrigen dein Brot, nimm obdachlose Arme ins Haus auf, wenn du einen Nackten siehst, bekleide ihn und entziehe dich nicht deiner Verwandtschaft. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot und

deine Heilung wird schnell geheißen. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des HERRN folgt dir nach. Wenn du dann rufst, wird der HERR dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich. Wenn du

Unterjochung aus deiner Mitte entfernst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemandem übel nachredest, den Hungrigen stärkst und den Gebeugten satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf und deine Finsternis wird hell wie der Mittag.

## 2. LESUNG 1. Korinther 2,1-5

Im Zentrum unseres Glaubens steht das Bekenntnis zu Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen.

Ich kam nicht zu euch, Schwestern und Brüder, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Denn ich hatte mich entschlossen, bei

euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch. Meine Botschaft und Verkündigung war

nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden, damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stütze, sondern auf die Kraft Gottes.

## EVANGELIUM Matthäus 5,13-16

Die Zusage Jesu gibt Mut: Wie Salz sorgen wir für die Würze in dieser Welt und tragen dazu bei, dass Gutes frisch und genießbar bleibt. Wie durch eine Kerze wird die Welt um uns herum heller.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr, außer weg-

geworfen und von den Leuten zertreten zu werden. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht eine Leuchte an und stellt sie

unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet sie allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.



Das Licht leuchtet vor den Menschen. ASTRID GAST/STOCK ADOBE

## PSALM

**Im Finstern erstrahlt er als Licht den Redlichen:  
Gnädig und barmherzig ist der Gerechte.  
Glücklich ein Mann, der gnädig ist und leiht ohne  
Zinsen,  
der nach dem Recht das Seine ordnet.**

**Niemals gerät er ins Wanken;  
ewig denkt man an den Gerechten.  
Er fürchtet sich nicht vor böser Kunde,  
sein Herz ist fest, auf den HERRN vertraut er.  
Sein Herz ist getrost, er fürchtet sich nicht,  
er wird herabschauen auf seine Bedränger.  
Reichlich gibt er den Armen,  
seine Gerechtigkeit hat Bestand für immer,  
seine Macht steht hoch in Ehren.**

**Ps 146 (145), 5 u. 7.8–9a.9b–10**

## WORT ZUR ZWEITEN LESUNG

Leiden auch Sie manchmal an der Paulus-Amnesie? Das ist ein Gedächtnisverlust, der mit Beginn der zweiten Lesung einsetzt und mit „Wort des lebendigen Gottes“ aufhört. An das dazwischen Gehörte erinnert man sich kaum. Die Ursachen sind vielfältig: sperrige Sprache, entfernte Themen und wenig Bindung zum Text, der daher auch in der Predigt oft unberücksichtigt bleibt.

Die Gefahr ist groß, dieser ‚Krankheit‘ zu erliegen, weil uns der Hintergrund fremd ist. Dabei versucht Paulus genau das Gegenteil zu erreichen, indem er sich in seiner Verkündigung ganz auf den Kern seiner Botschaft fokussiert: Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen. Für Paulus braucht es nicht mehr, um ein Leben in Gottes Fülle und Gegenwart führen zu können. Gottes rettende Kraft wirkt ausreichend in seiner liebenden Zuwendung, die in Jesus Christus Mensch geworden ist. Dazu braucht es weder spitzfindige theologische Erklärungen noch Gesetze und Vorschriften, die penibel einzuhalten sind. Das heißt aber auch: Gottes Beziehung zu uns ist und bleibt Geschenk. Heil und Erlösung können wir uns nicht ‚verdienen‘ oder ‚erarbeiten‘.

### GRENZEN ÜBERWINDEN

Die Verlockung war in der Gemeinde von Korinth so verführerisch wie für uns heute: Manche haben versucht, eine komplizierte theologische Lehre zu etablieren, die nur für wenige verständlich und lebbar war. Auf das Bekenntnis zu einem als Verbrecher Hingerichteten konnte man hingegen leicht verzichten. Dass Paulus einen anderen Weg geht, der die Beziehung zu Christus ins Zentrum rückt, ist es auf jeden Fall wert, nicht mit Ende der Lesung vergessen zu werden.

REINHARD  
STIKSEL

sonntag@  
koopredaktion.at



BIBELWERK LINZ

Reinhard Stiksel ist promovierter Theologe und leitet seit dem Vorjahr das Bibelwerk Linz.



Kardinal Marc Ouellet. C. Gennari/KNA

### KARDINAL OUELLET IN RUHE

Der Leiter der Bischofsbehörde im Vatikan, Kardinal Marc Ouellet (78), ist von Papst Franziskus in den Ruhestand entlassen worden. Zum Nachfolger ernannte Franziskus den 67-jährigen US-amerikanischen Ordensmann Robert Francis Prevost, bisher Bischof in Peru. 2001 bis 2013 war Prevost Generalprior des weltweiten Augustinerordens. Der neue Präfekt des Dikasteriums für die Bischöfe erhält den Titel Erzbischof und wird die neue Aufgabe am 12. April antreten. Der Präfekt der Bischofsbehörde hat eine der wichtigsten Positionen in der Kurie inne. Er ist für Verfahren von Bischofsnennungen und disziplinarrechtliche Angelegenheiten zuständig.

### GEWALT IN NAHOST

Erschüttert zeigten sich Politiker:innen und Kirchenvertreter weltweit über die Welle der Gewalt in Jerusalem und den palästinensischen Gebieten. Bei dem Angriff auf eine Synagoge in Ost-Jerusalem hatte ein Attentäter sieben Menschen erschossen und mehrere schwer verletzt. Israels Antwort auf den Terror werde „stark, schnell und präzise sein“, verkündete Ministerpräsident Benjamin Netanjahu. Die palästinensische Hamas sprach ihrerseits von einer Vergeltung für die israelische Razzia im Flüchtlingslager Dschenin am Tag davor, bei der neun Palästinenser getötet und 20 verletzt worden waren. Papst Franziskus rief auf, „dass sofort andere Wege gefunden werden, die auf Dialog und der Suche nach dem Frieden beruhen“.

# Papst: Synodaler Weg „nicht echt“

„Grundverschiedene Vorstellungen von Synodalität“ sieht Bischof Georg Bätzing im Vatikan und in Deutschland.

Bischof Georg Bätzing ist unzufrieden mit dem Führungsstil von Papst Franziskus. „Diese Art, Kirchenführung durch Interviews wahrzunehmen, halte ich für äußerst fragwürdig“, sagte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz gegenüber der „Welt“. Frustriert zeigte er sich über die römische Haltung zum Missbrauchsskandal. „Sowohl das jüngste Schreiben des Vatikans als auch unsere Gespräche in Rom lassen vermuten, dass man die systemischen Ursachen, Hintergründe und Faktoren dieses Skandals weiter einfach nicht sehen will.“

### „DEM NAMEN NACH SYNODAL“

Papst Franziskus hatte zuvor den „Synodalen Weg“ der katholischen Kirche in Deutschland kritisiert. Dieser sei „keine Synode, kein echter synodaler Weg. Es ist nur dem Namen nach ein synodaler Weg; keiner, an dem das Volk Gottes als Ganzes beteiligt ist, sondern einer, der von einer Elite veranstaltet wird“, so Franziskus gegenüber

Nicole Winfield, Rom-Korrespondentin der Nachrichtenagentur AP (Associated Press). Für den weltweiten synodalen Prozess helfe die deutsche Erfahrung nicht weiter.

### FEHLENDE KOMMUNIKATION

Bischof Bätzing bedauerte, es gebe zurzeit „keinen direkten Gesprächskanal“ zwischen ihm und dem Papst. Dabei hätte der Besuch der deutschen Bischöfe im November ein solcher Kanal sein können: „Allein mit Papst Franziskus haben wir zweieinhalb Stunden zusammengesessen. Ich würde sagen: Das ist der Ort für den Papst, mit uns zu sprechen. Dann hätten wir antworten können.“

### WAS SYNODALITÄT IST

Dass Franziskus kritisch auf den „Synodalen Weg“ blicke, habe er immer wieder gesagt. Andererseits habe der Papst, so Bätzing, 2019 in einem Brief deutlich gemacht: „Ihr müsst euren Weg gehen, ihr habt eine Aufgabe zu bewältigen, nämlich die Konsequenzen zu zie-

hen aus dem Skandal sexuellen Missbrauchs.“ Bätzing fügte hinzu, dass Rom und die Kirche in Deutschland offenbar „grundverschiedene Vorstellungen von Synodalität“ hätten: „Der Papst versteht darunter ein breites Sammeln von Impulsen aus allen Ecken der Kirche, dann beraten Bischöfe konkreter darüber, und am Ende gibt es einen Mann an der Spitze, der die Entscheidung trifft. Das halte ich nicht für die Art von Synodalität, die im 21. Jahrhundert tragfähig ist.“

### INNERDEUTSCHER KONFLIKT

Kritik übte Georg Bätzing auch an den fünf Bischöfen, die sich an den Vatikan gewandt hatten: „Ich halte es nicht für gut und auch nicht für klug, so zu kommunizieren.“ Die (Erz-)Bischöfe von Köln, Augsburg, Passau, Regensburg und Eichstätt hatten eine Anfrage an den Vatikan gerichtet. Das sei, so Bätzing, geschehen, „ohne uns andere Bischöfe darüber zu informieren“. Der Inhalt des Schreibens sei bis heute nicht genau bekannt. ◀



Bischöfe wie Kardinal Reinhard Marx sitzen bei den Vollversammlungen des Synodalen Wegs in alphabetischer Reihenfolge neben Nicht-Bischöfen. Diese Durchmischung gefällt nicht allen. Julia Steinbrecht/KNA

# Weltsynode: Kontinentaltreffen beginnt in Prag

Ab Sonntag beraten hunderte Laien und Geistliche aus Europa in Prag über die Zukunft der katholischen Kirche. Auch in Bangkok, Addis Abeba und Bogota gibt es synodale Versammlungen.

Es geht in Prag sowohl um konkrete Themen als auch um eine grundsätzlich synodale Haltung, erklärte der Vorsitzende der Österreichischen Bischofskonferenz, Erzbischof Franz Lackner, im Vorfeld. Österreich wie auch Europa seien nur ein Teil der Weltkirche, ordnete der Erzbischof die Lage ein. Für Österreich wie auch Europa gelte deshalb: „Wir müssen andockfähig und ergänzungsfähig bleiben. Wo sind wir mit unseren Anliegen andockfähig auf Ebene der Weltkirche, wo können wir andererseits von anderen Regionen lernen?“ Die Frage stelle sich allerdings auch umgekehrt: „Wo ist Rom andockfähig und ergänzungsfähig? Was können Landeskirchen einbringen, was Rom nicht hat?“

## WER ENTSCHEIDET

Die Kirche sei von ihrer Konstitution her sowohl synodal als auch hierarchisch verfasst. Lackner: „Die große Frage ist: Wo trifft sich das? Wo wird das Hören verbindlich?“ Vor diesem Hintergrund warnte Lackner vor der „Gefahr, dass bestimmte Punkte durchgedrückt werden“. Das sei auch gegen die Intention, die Papst Franziskus mit Synodalität verbinde. Österreich ist in Prag durch Erzbischof Lackner, seinen theologischen Berater Markus Welte, die Wiener Pastoraltheologin Regina Polak und die Innsbrucker Hochschul-Rektorin und Theologin Petra Steinmair-Pösel vertreten. Zusätzlich werden zehn weitere Personen online zugeschaltet sein und sich einbringen können. Verantwortlich für die Konferenz ist der Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE).

## ZWEI-KLASSEN-GESELLSCHAFT

Die Konferenz in Prag teilt sich in zwei Phasen: Die erste dauert von 5. bis 9. Februar, an ihr nehmen 200 Personen vor Ort sowie 390 Online-Delegierte teil. Erklärtes Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung und Verabschiedung eines Abschlussdokuments. Anschließend tagen von 10. bis 12. Februar die 39 Vorsitzenden aller Bischofskonferenzen in Europa. Sie werden sich mit dem Abschlussdokument befassen und planen dazu eine Stellungnahme. All-



In Prag und online treffen sich 600 Katholik:innen zur synodalen Kontinentalversammlung. bisgleich/Photocase  
Info: <https://prague.synod2023.org/>

zu große konkrete Schritte dürfe man sich nicht erwarten, räumt Erzbischof Lackner ein. Es gehe um kleine, aber notwendige Schritte. „Wir säen, andere werden ernten.“

## MACHTFRAGE

Vertreterinnen und Vertreter katholischer Reformgruppen blicken mit gemischten Gefühlen auf die Kontinentalversammlung. Der Vorsitzende der Organisation „Wir sind Kirche International“, Colm Holmes, hob bei einer Online-Pressekonferenz hervor, es diskutierten zwar etwa 600 Laien und Kleriker vier Tage lang über den Erneuerungsprozess der Kirche. „Doch leider werden an den letzten beiden Tagen nur die 39 Leiter der Bischofskonferenzen zusammenkommen.“ Doch: „Was alle betrifft, sollte von allen entschieden werden.“

## „IRRITIERENDE QUERSCHÜSSE“

Mit Papst Franziskus sei das Thema der Synodalität an der Spitze der Weltkirche angekommen, betonte der Vorstand der österreichischen Plattform „Wir sind Kirche“ in einer Aussendung. Als „irritierend“ bezeichnete er jedoch „die zahlreichen Querschüsse und Verunglimpfungen, die zum Teil von höchsten vatikanischen Würdenträgern ausgehen und die befürchten lassen, dass eine mächtige Clique in Rom diese Kirche immer noch von oben nach unten regieren möchte“. ◀

## Kongo: Papstmesse im einheimischen Ritus

Der Freiluftgottesdienst mit Papst Franziskus in der kongolischen Hauptstadt Kinshasa wurde am Mittwoch in einem afrikanischen Messritus gefeiert, und zwar in den Sprachen Französisch und Lingala nach dem „Römischen Ritus der Messfeier für die Diözesen von Zaire“. Der Kongo hieß von 1971 bis 1997 Zaire. Der Ritus entspricht weitgehend dem gewohnten Ablauf einer katholischen Messfeier. Allerdings nehmen der Lektor sowie Tanz und Gesang eine wichtige Rolle ein. Kennzeichnend ist die Anrufung der Heiligen und Vorfahren im ersten Teil. Papst Johannes Paul II. genehmigte den zairischen Ritus.

## RITUS FÜR AMAZONIEN

Die Messe in Kinshasa war eine der größten im Pontifikat von Franziskus. Allein der Chor umfasste 700 Sängerinnen und Sänger. Der in den Diözesen des Kongo geltende katholische Ritus sei ein „vierversprechender Weg“ für die Ausarbeitung eines südamerikanischen Pendant, so Papst Franziskus. Ein eigener Messritus für die Amazonas-Region war einer der Vorschläge der Amazonien-Synode im Herbst 2019. Papst Franziskus kehrt am Sonntag wieder von seiner sechstägigen Friedensreise in den Kongo und Südsudan zurück.



Der Papst bereist den Kongo und Südsudan. Luc Gnago/Reuters

# Große Hilfe für kleine Nützlinge

Ein Insektenhotel ist eine tolle Nisthilfe für Nützlinge. Die „Zimmerausstattung“ lässt sich auf die Insektenart abstimmen und mit etwas Geschick auch selbst bauen. Ein Frühjahrsprojekt.



Insekten wie Wildbienen, Florfliegen, Schmetterlinge oder Marienkäfer sind wichtig für das ökologische Gleichgewicht in der Natur. Sie übernehmen essenzielle Aufgaben wie Schädlinge im Zaun zu halten oder Blumen und Bäume zu bestäuben. Im perfekt aufgeräumten Garten oder allgemein kultivierten Landschaften fehlen diesen Nützlingen leider oft die Nistplätze, um sich vermehren zu können. Gemähte Rasenflächen oder Monokulturen haben für uns Menschen ihren Reiz und ihren Nutzen, aber Insekten brauchen zum Gedeihen Wiesen, Hecken, Sträucher und Totholz.

## KLEINER BEITRAG

Ein Insektenhotel kann einen kleinen Beitrag dazu leisten, damit die Zahl von Wildbiene und Co. nicht noch kleiner wird. Insektenhotels gibt es fertig oder als Bausatz in vielen Bau- und Gartenmärkten zu kaufen oder man besorgt sich das Material dafür und baut es nach eigenen Vorstellungen

selbst. In puncto Größe und Form sind beinahe keine Grenzen gesetzt, das Hotel sollte jedoch mindestens 15 Zentimeter tief sein, um den Insekten genügend Platz zum Nisten zu bieten. Die einfachste Form ist ein großer (Hart-)Holzrahmen, der sich in einzelne Fächer unterteilen lässt und sowohl Rückwand als auch Dach besitzt. Dachpappe oder Metallblech halten Wasser draußen. Das Holz sollte mit ungiftiger Lasur oder einem schützenden Holzöl behandelt werden.

## FÜLLUNG JE NACH INSEKT

Die Füllung des jeweiligen Stockwerks oder wahlweise des gesamten Insektenhotels richtet sich nach der Insektenart, die einziehen soll. Mit dem Füllmaterial soll nämlich der natürliche Lebensraum des jeweiligen Nützlings nachgebaut werden. Dazu zählen Holzstämmen mit Löchern und Bohrungen, Nisthölzer aus Hartholz wie Buche, Esche oder Birke sowie Niströhren aus Pappe. Wer etwa möchte, dass Florfliegen das Hotel besiedeln,

weil diese Blattläuse und Spinnmilben vernichten, kann ein Stockwerk mit Holzwolle oder Stroh befüllen. Holzwolle finden auch Marienkäfer und Ohrwürmer toll. Schilfhalm, hohle Stängel und Bambusröhrchen eignen sich gut für Wespen und Bienen. Worüber sie sich aber bestimmt freuen, sind sogenannte „Bienenbrettchen“. Auf kleinen Zweigen landen gerne Schmetterlinge. Diese freuen sich auch über einen trockenen Unterstand bei Regen. Marienkäfer verkriechen sich gerne zwischen Holzstückchen, die auch Winterquartier sein können. Um die Nützlinge vor Vögeln, Haustieren oder auch kleinen Kindern zu schützen, spannt man ein dichtes Drahtgeflecht oder ein Drahtgitter vor die Eingänge.

## ZAPFEN ODER NICHT?

Uneinigkeit herrscht häufig darüber, ob Lochziegel und Zapfen ins Insektenhotel gehören. In manchen Anleitungen wird etwa in der untersten Etage ein Lochziegel platziert, in die nächste kommen Tannen-

zapfen oder leere Schneckenhäuser. An anderer Stelle wird tunlichst von Steinen, Zapfen, Lochziegeln, Schneckenhäusern oder Nadelbaumholz im Insektenhotel abgeraten. Letzteres sei beispielsweise oft rau und berge für Bienen Verletzungsgefahr. Am Boden liegende Zapfen und Schneckenhäuser könnten aber durchaus für Spinnen, Mauerbienen und Käfer als Unterschlupf attraktiv sein.

## DER IDEALE STANDORT

Das Insektenhotel sollte an einem Ort stehen, wo es gut vor Witterungseinflüssen geschützt ist. Dennoch sollte es sich um einen sonnigen Standort, also einen, der nach Süden ausgerichtet ist, handeln. Man sollte es mindestens 50 Zentimeter über dem Boden anbringen, damit Kinder oder Haustiere nicht zu leicht herankommen. Wenn sich in unmittelbarer Nähe eine Wildblumenwiese, Sträucher, Bäume oder Blühpflanzen befinden, so ist das insbesondere für Wildbienen ideal. **LISA-MARIA LANGHOFER**



Ein Insektenhaus kann alle möglichen Formen haben. VIKTOR PRAVDICA/STOCKADOB



Krokusse gehören zu den ersten Nahrungsquellen der Insekten im Frühjahr.

DANIEL GUT/STOCKADOB



Bienen bewohnen gerne lange Schilfhalm. LCRM/STOCKADOB

## Wiffer, süßer Kaspresknödel



FRAUKE ANTHOLZ

### ZUTATEN

- 400 g weißes Knödelbrot (kann mit Brioche-resten gemischt werden)
- 150 ml Milch
- 100 g Topfen
- 100 g Ricotta
- 1 Ei
- 100 g Zucker
- evtl. Rosinen
- Schale und Saft von einer 1/2 un-behandelten Zitrone
- verquirltes Ei zum Wenden
- Butterschmalz

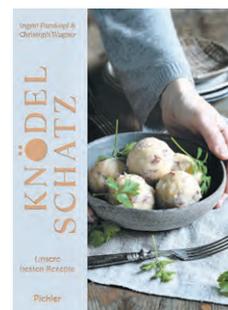
### ZUBEREITUNG

Knödelbrot mit der lauwarmen Milch an-weichen, restliche Zutaten begeben und gut durchmischen. 10 Minuten im Kühlschrank ziehen lassen, kleine Stücke abnehmen und flache Knödel daraus formen.

Die Knödel in verquirltem Ei wenden und in ca. 165 °C heißem Butterschmalz goldgelb ausbacken.

Auf Küchenpapier abtropfen lassen und mit Staubzucker bestreuen.

Mit Vanilleeis oder Zabaione (italienische Weinschaumcreme) servieren.



**Ingrid Pernkopf, Christoph Wagner, Knödelschatz. Unsere besten Re-zep-te**, Pichler Verlag Wien-Graz 2021, 224 Seiten, € 28,-



Ostkirchlicher Lebensstil, katholische Verbundenheit: Es gibt mehr als 20 katholische Ostkirchen weltweit. jms\_foto/Photocase

# Katholisch, aber nicht römisch

Neben der römisch-katholischen Kirche lateinischer Tradition gibt es viele katholische Ostkirchen. Die größte unter ihnen ist die ukrainische griechisch-katholische Kirche.

Oft wird die katholische Kirche mit der römisch-katholischen Kirche gleichgesetzt. Diese ist aber als „lateinische Kirche“ nur eine der Kirchen innerhalb der katholischen Gemeinschaft, in der es auch mehr als 20 Kirchen östlicher Tradition gibt. Zu diesen Kirchen gehören zwar nur ein bis zwei Prozent aller Katholiken und Katholikinnen, doch besitzen sie alle die gleiche Würde wie die lateinische Kirche. Diese Ostkirchen gehören zur byzantinischen, west- und ostsyrischen, koptischen, äthiopischen und armenischen Tradition und haben ein eigenes liturgisches, kirchenrechtliches, geistliches und theologisches Erbe, das sie mit anderen nichtkatholischen Ostkirchen (orthodoxen, orientalisch-orthodoxen bzw. der ostsyrischen Kirche) teilen.

## KATHOLISCHE VIELFALT

Diese innerkatholische Vielfalt wurde vom Zweiten Vatikanischen Konzil für erwünscht erklärt und äußert sich in vielen Dingen, die legitime Varianten des Katholisch-Seins sind. In den allermeisten katholischen Ostkirchen können ver-

heiratete Männer auch zu Priestern geweiht werden. Taufe und Firmung werden auch Babys unmittelbar nacheinander gespendet, und möglichst bald danach sollte der Kommunionempfang erfolgen (meist mit einem Tropfen des eucharistischen Weines). Der Rechtsbegriff für die katholischen Ostkirchen ist „Kirche sui iuris“ (Kirche eigenen Rechts), und es gibt ein eigenes Gesetzbuch für sie (Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium). Die größeren katholischen Ostkirchen besitzen eine bischöfliche Synode, die wichtige Entscheidungen treffen kann und die auch die Bischofskandidaten bestimmt – auch wenn der Papst eingebunden ist.

## UKRAINISCHE GEMEINDEN IN ÖSTERREICH

Die größte katholische Ostkirche ist die ukrainische griechisch-katholische Kirche, mit schätzungsweise 5 Millionen Mitgliedern. Seit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine im Jahr 2022 leben auch in Österreich deutlich mehr Gläubige, sodass in vielen größeren Städten Gottesdienste in ukrainischer Sprache gefeiert werden. Einige der Gemeinden folgen (wie die römisch-katholische Kirche) dem gregorianischen Kalender, andere – wie die Kirche in der Ukraine – dem julianischen, der derzeit 13 Tage „nachhinkt“ und beim Osterfestkreis zusammenfallen oder sich bis zu 5 Wochen unterscheiden kann.

## GEMEINSAME KOMMUNION

In Österreich sind alle östlichen Katholiken in einem eigenen Ordinariat dem Erzbischof von Wien – derzeit Kardinal Christoph Schönborn – zugeordnet, wobei auch die Ortsbischöfe eine gewisse Zuständigkeit haben. Manche der rund 85 Priester katholischer Ostkirchen in Österreich sind auch in der römisch-katholischen Seelsorge tätig. Als Katholik:in kann man wechselseitig alle Gottesdienste mitfeiern und die Kommunion empfangen. Die katholischen Ostkirchen laden mit ihrer Liturgie und Spiritualität dazu ein, den Reichtum des Christentums besser kennen zu lernen.

## Katholische Ostkirchen

Thomas Mark Németh ist Professor für Theologie des christlichen Ostens an der Universität Wien und Priester der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche.



THOMAS MARK NÉMETH  
UNIVERSITÄTSPROFESSOR

Folge

1/3

# „Sie lesen so schön“

Das Wort Gottes gut artikulierend vorzutragen, damit die Botschaft rüberkommt, das liegt Hartmut Vogl am Herzen. Ebenso ist er als Wortgottesdienstleiter und Kirchenführer im Einsatz, wie auch beim alljährlichen Firmlingsabseilen.

Das Kompliment „Sie lesen so schön!“, hört Mag. Hartmut Vogl immer wieder, wenn er in der Kirche eine Lesung vorträgt. Neben seinem Beruf als Lehrer am BORG Götzis ist der Vater erwachsener Kinder seit Jahrzehnten in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich tätig. Begonnen hatte es mit der Vorbereitung zur Erstkommunion der ältesten Tochter, dann war er Gründungsmitglied des Chores „Grandi amici“, bei dem er bis heute Sänger ist, begeisterter Lektor, Leiter von WortGottesFeiern und als Mesner „in der Lehre“. Nach seiner Ausbildung zum Kirchenraumpädagogen führt er Gruppen durch die Pfarrkirche St. Gallus und die Kapelle auf dem Gebhardsberg. Die Instandhaltung und Vermietung des Pfarrheims gehören ebenso zu seinen Aufgaben wie das alljährliche Firmlingsabseilen.

Über zwei Perioden war er auch Vorsitzender des PGR. Die letzten Jahre hat der engagierte Christ in der Pfarre St. Gallus die „Lange Nacht der Kirchen“ organisiert und durchgeführt: Wenn seine Ideen, Vorgespräche und Konzepte zu einer runden Veranstaltung wurden und zu vielen euphorischen Rückmeldungen führten, freut es ihn und macht ihn auch ein wenig stolz.

Vogl mag seine Aufgaben und kann schlecht entscheiden, welches sein liebstes Ehrenamt ist, aber er liest sehr gern. Das Lektorenamt liegt ihm am Herzen. Seit einem Jahr bereitet er auch Wortgottesfeiern vor und sagt darüber: „Das fordert ein bisschen. Man hat dann eine neue Interpretation und Reflexion über

die Texte, die man eigentlich kennt. Allein schon eine Lesung so zu lesen, dass sie für andere verständlich ist, das ist ganz, ganz wichtig.“ Als Sprachlehrer fühlt er sich immer sehr beauftragt, das zu machen. Das sei etwas, wo man schon sehr gut nützlich sein könne.

## DAS ABSOLUTE HIGHLIGHT

Als sein Highlight bezeichnet Vogl den Fernsehgottesdienst anlässlich der Festspieleröffnung (2014), in welchem er den Lektorendienst übernehmen durfte. Heute noch beeindruckt ihn die Vorbereitung – etwa, dass eine Generalprobe nötig war – und all das Drumherum. Überwältigt hat ihn die Liveübertragung vor so vielen Zuschauer:innen aus Deutschland und Österreich sowie der anschließende Telefondienst mit Anfragen und Beiträgen aus dem ganzen deutschsprachigen Raum. Viele, die den Gottesdienst gesehen haben, hätten ihn auch darauf angesprochen.

Mit gutem sprachlichen Ausdruck haben auch seine Kirchenführungen in der Galluskirche und in der Kapelle auf dem Gebhardsberg zu tun: „Sehr gern mache ich auch die Kirchenführungen – aufs Publikum ausgerichtet und hoffentlich auf dessen Interessen und Vorwissen abgestimmt. Es ist ja etwas anderes, ob ich einer Schulklasse oder einem Pfarrgemeinderat von einer anderen Pfarre den Kirchenraum näher bringe.“

## FIRMLINGE ABSEILEN

Hartmut Vogl berichtet von einer weiteren besonderen Freude in seinem Ehrenamt: „Ein sehr schönes Erlebnis war immer wie-

der bei der Firmvorbereitung, wenn wir es geschafft haben, alle Kandidatinnen und Kandidaten vom Kirchturm abzuseilen. Die Herausforderung war es, die Leute so vorzubereiten, dass sie es sich zutrauen und Vertrauen haben. Man stellt dabei die Jugendlichen vor die offene Kirchentür. Ein starkes Seil geht nach oben und man sagt: ‚Das ist ein starker Strick nach oben, der dich hält. Du hast die Möglichkeit, dich selber so zu bestärken und zu bekräftigen, dass du eigenständig in die Kirche hineingehst. Die Türen sind immer offen.‘ Danach geht man auf den Turm und seilt die Jugendlichen ab. Wir haben auch Firmlinge mit Beeinträchtigung da hinuntergebracht. Das waren auch für mich immer schöne Erfahrungen.“

Bei seinen Aufgaben ist ihm wichtig, „diese schwierige – nicht mehr gern gehörte Botschaft über die Sprache, über das Leben und das Vorbildgeben so weiterzugeben, dass die, die es interessiert und die, die mich kennen, es mir abnehmen.“

SR. M. ANASTASIA FRANZ



Hartmut Vogl anlässlich des Jubiläums 1400 Jahre St. Gallus im Jahr 2010. Vogl

## EHRE DEM EHRENAMT

Das Land Vorarlberg verleiht alljährlich Preise an freiwillig engagierte Mitbürger:innen. Im kirchlichen Umfeld wurden Simone Amann-Ledetzky, Melitta Böhler, Michael Hämmerle, Günter Kara sowie Hartmut Vogl geehrt.

Die Geehrten werden im Rahmen dieser KirchenBlatt-Serie in den kommenden Ausgaben mit ihren Tätigkeiten vorgestellt.

# „Vorlesen schafft Nähe“

Seit mehr als zehn Jahren gibt es das Projekt „Ganz Ohr!“, das von der Bibliotheken Fachstelle der Katholischen Kirche und der PfarrCaritas initiiert wurde.

„Vorlesen – Gemeinsam die Freude am Lesen entdecken.“ So lautet seit über zehn Jahren das Motto der freiwillig engagierten Vorlesepat:innen der Caritas und der Bibliotheken Fachstelle der Katholischen Kirche Vorarlberg. Initiiert wurde das Projekt „Ganz Ohr!“ von Eva Corn von der PfarrCaritas und Eva-Maria Hesche von der Bibliotheken Fachstelle der Diözese Feldkirch. „Es ist wunderbar, was aus dieser Initiative alles gewachsen ist“, so die beiden. „Begonnen hat alles mit 28 Vorlesepat:innen“, erläutern Veronika Winsauer von der PfarrCaritas und Silvia Freudenthaler von der Diözese Feldkirch, die inzwischen das Projekt koordinieren. „Aktuell sind rund 80 „Ganz Ohr!“-Vorlesepat:innen im ganzen Land tätig. Sie vermitteln Kindern, aber auch Senior:innen die Freude am Lesen. Die Vorlesepat:innen kommen in Bibliotheken, Kindergärten, in Seniorenheime und nach Hause und haben dabei immer spannende Geschichten mit im Gepäck.“

## AUS 1350 BÜCHERN GELESEN

Die Zahlen sprechen dabei für sich. Alleine im vergangenen Jahr leisteten die Vorlesepat:innen über 1.000 Einsatzstunden. „Geht man davon aus, dass pro Stunde zehn Seiten vorgelesen werden und ein Buch rund 150 Seiten hat, dann haben die Vorlesepat:innen in den letzten zehn Jahren aus 1350 Büchern gelesen, das entspricht 15 Metern Büchern im Regal“, rechnet Caritasdirektor Walter Schmolly vor. „Abgesehen von dieser beeindruckenden Auflistung ist das Vorlesen immer auch eingebettet in einem Beziehungsgeflecht zwischen zu-



Der Jubiläumsabend stand ganz im Zeichen der freiwillig engagierten Frauen und Männer, die sich mit ihrem ganzen Herzblut für das Projekt einsetzen. Caritas Vorarlberg

hören und lesen“, so Schmolly weiter. Und auch für Barbara Allgäuer-Wörter, Leiterin der Landesbüchereistelle des Landes Vorarlberg, unterstrich die Wichtigkeit des Vorlesens, gerade auch für Kinder: „Beim Vorlesen entsteht eine besondere Nähe zwischen den Beteiligten, Vorlesen schenkt Geborgenheit.“ Die Qualität der frühen Lese- und Sprachförderung kann auch durch dieses Projekt garantiert werden.

## EINE IDEE ZIEHT KREISE

Dietmar Steinmair, Geschäftsführer des Katholischen Bildungswerkes, betonte in seinen Begrüßungsworten, „wie „Ganz Ohr!“ von Vorarlberg aus sich rasch zu einer österreichweiten Bewegung entwickelte“. Inzwischen ist das Projekt in allen neun Bundesländern fest verankert. „Auch wenn die einzelnen Angebote österreichweit immer auch eine regionale Note zeigen, so ist ihnen allen das „Ganz Ohr!“-Vorbild aus Vorarlberg anzusehen“, so Reinhard Ehgartner, Geschäftsführer des Österreichischen

Bibliothekswerks, der zur Feier aus Salzburg anreiste.

## DANKE AN DIE FREIWILLIGEN

Der Jubiläumsabend stand ganz im Zeichen der freiwillig engagierten Frauen und Männer, die sich mit ihrem ganzen Herzblut für das Projekt einsetzen. So nutzten Veronika Winsauer und Silvia Freudenthaler die Gelegenheit, ihnen ein großes Danke auszusprechen und gleichzeitig auch die neuen Vorlesepat:innen, die nun das Team verstärken, willkommen zu heißen. Sie wurden in ihre neue Aufgabe gut eingeführt. Diese Schulung wird jährlich

angeboten. Mit viel Schwung wurde dieser Abend von den „Sappalott Boys“ begleitet. Auch sie engagieren sich freiwillig im Caritas-Projekt „Musik schenkt Freude“. RED

## Kontakt

Caritas Freiwilligenkoordination  
Vorlesepat:innen:  
Veronika Winsauer,  
T 0676 88420 4014, E [veronika.winsauer@caritas.at](mailto:veronika.winsauer@caritas.at)  
Bibliotheken Fachstelle der Katholischen Kirche Vorarlberg:  
Silvia Freudenthaler,  
T 0676 83240 1140,  
E [silvia.freudenthaler@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:silvia.freudenthaler@kath-kirche-vorarlberg.at)



Die neuen Vorlesepat:innen wurden willkommen geheißen.

# Handel gerecht(er) machen

Fairer Handel hat in Österreich inzwischen eine lange Tradition. Mit dem FAIRbruary setzt FAIRTRADE Österreich im 30. Jubiläumjahr einen ersten Schwerpunkt.

FAIRTRADE Österreich feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass sollen heuer zahlreiche Schwerpunkte gesetzt werden, um den Fairen Handel gezielt in den Fokus zu rücken. Ein erster Akzent wird mit dem Ausrufen des FAIRbruary gesetzt. „Von 1. bis 28. Februar 2023 kann jede und jeder bei alltäglichen Kaufentscheidungen den fairen Handel bewusst unterstützen und im persönlichen Umfeld noch mehr Bewusstsein für das Thema Handelsgerechtigkeit schaffen“, so Hartwig Kirner, Geschäftsführer von FAIRTRADE Österreich. Gemeinsam mit Fairtrade-Partner:innen aus Handel, Industrie und Gastronomie soll so die Aufmerksamkeit gezielt auf die Stärkung und Bedeutung der FAIRTRADE-Marke gelegt werden.

## FACHGESCHÄFTE FÜR FAIREN HANDEL

Der Inbegriff für Fairen Handel sind hierzulande die 14 Weltläden und zwei Verkaufsstellen, die es – über ganz Vorarlberg verteilt – von Schruns, über Bludenz, Frastanz, Feldkirch, Rankweil, Götzis, Hohenems, Dornbirn, Lustenau, Höchst, Hard, Bregenz, Lochau bis hin zu Egg, Hittisau und Bezaun gibt. „Die Weltläden bieten als Fachgeschäfte für Fairen Handel eine Vielzahl an fair gehandelten Produkten und Hintergrundwissen zu diesem Thema. Darüber hinaus unterstützen sie vielfältige Projekte“, sagt Sabine Klafp vom Weltladen Bludenz. Besonders schmackhaft ist die aktuelle Aktion: Mit dem Kauf der „Schokolade macht Schule“ ermöglichen die Weltladen-Kund:innen Schulkinder auf Madagaskar eine tägliche warme Mahlzeit. „Projekte dieser Art sind notwendig, weil das Bildungssystem in Madagaskar extrem unterfinanziert ist. Ich bin überzeugt, dass Bildung der Weg aus der Armut ist. In diesem Fall ist es eine Schokolade, die Kindern hilft und (nicht nur) Kindern schmeckt“, so Klafp weiter.

## SCHON VIEL ERREICHT

In den letzten drei Jahrzehnten sei schon viel erreicht worden, zieht FAIRTRADE Österreich eine positive Zwischenbilanz. Beleg dafür seien etwa die mehr als 500 Millionen Euro an Direkteinnahmen für die Organisationen im Ursprung, die durch



Jede und jeder kann einen Beitrag zu Fairem Handel leisten. Die Initiative FAIRbruary ermutigt dazu. Ilkay Karakurt/Fairtrade Deutschland

den Verkauf von FAIRTRADE-Produkten hierzulande bis jetzt zustande gekommen sind. Zudem unterstütze FAIRTRADE die knapp zwei Millionen Kleinbauernfamilien und Beschäftigten aus Afrika, Asien und Lateinamerika dabei, ein selbstbestimmtes und fair entlohntes Leben zu führen.

## ZUVERSICHT UND SKEPSIS

„FAIRTRADE zeigt seit 30 Jahren, dass fairer Handel ein Erfolgsmodell sein kann. Das hat uns aus der Nische in den Mainstream gebracht, mit Marktanteilen in einigen Warengruppen von bis zu 37 Prozent“, sagt Kirner, wohlwissend, dass es noch ein weiter Weg ist, bis der Faire Handel endgültig zur Norm wird. Sabine Klafp gibt sich diesbezüglich etwas zurückhaltender, wenn sie sagt: „Der Faire Handel ist zwar keine Alternative zu unserem herkömmlichen Wirtschaftssystem, aber es ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht.“ Die Zusammenarbeit mit wirtschaftlich benachteiligten Produzent:innen, wie zum Beispiel der Frauenkooperative APROLOMA, deren Arabica-Kaffeebohnen im Kaffee Adelante stecken, sieht sie als absolut zielführend, da langfristige und faire



Faire Handelsbeziehungen und die Stärkung der Projektpartner:innen sind Sabine Klafp vom Weltverein Bludenz ein großes Anliegen. Klafp

Handelsbeziehungen den internationalen Handel gerechter machen würden. „Das Empowerment, also die Stärkung unserer Partner:innen – insbesondere in den Ländern des Globalen Südens – ist mir wichtig. Es sind keine Almosen, die in diesem System verteilt werden. Vielmehr werden die Menschen, in dem was sie tun, gestärkt und verdienen mit ihrem Können unter menschenwürdigen Bedingungen ihren Lebensunterhalt. Nur gemeinsam können wir uns auf den Weg zu einer ökologisch und sozial nachhaltigeren Welt machen“, ist die Obfrau des Bludenzler Weltvereins überzeugt. JOACHIM SCHWALD

Mehr zum Thema Fairer Handel unter [www.weltladen.at/fairer-handel/faq](http://www.weltladen.at/fairer-handel/faq)

## FAIRBRUARY

Die Initiative FAIRbruary von FAIRTRADE Österreich ([www.fairtrade.at/fairbruary](http://www.fairtrade.at/fairbruary)) nehmen wir zum Anlass, um in einer KirchenBlatt-Serie näher auf die Themen Fairer Handel, Klimawandel und Umweltschutz einzugehen.

## TELE TIPPS -

**SONNTAG** 5. FEBRUAR

**9.00 Katholischer Gottesdienst** aus der Franziskanerkirche in Salzburg. *ServusTV*

**9.30 Katholischer Gottesdienst** aus der Kirche St. Georg in Bensheim, Hessen. *ZDF*

**10.00 Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche Kirchberg an der Pielach, Niederösterreich. *ORF III*

**11.55 Andreas Hofer – Die Freiheit des Adlers** (Drama, A/D, 2001). Nach der Schlacht von Austerlitz, die der französische Feldherr Napoleon für sich entscheiden kann und durch deren Verlauf Tirol an Frankreich abgetreten werden soll, interveniert Andreas Hofer am Wiener Hof. Bewegtes Geschichtsdrama, hervorragend gespielt. *ORF III*

**12.30 Orientierung.** Papst Franziskus reist in die DR Kongo und in den Südsudan. – Caritas Wärmestuben: schützende Atmosphäre für Frauen. *ORF 2*

**20.15 Erlebnis Bühne** (Konzert). Viva Mozart! Rolando Villazóns Mozartwoche 2023. *ORF III*

**MONTAG** 6. FEBRUAR

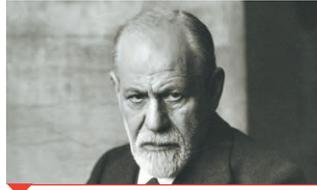
**20.15 Es geschah am helllichten Tag** (Krimi, CH/BRD, 1958). Kriminalfilm voll atmosphärischer Spannung und psychologischem Raffinement, mit vorzüglichen Darstellern und Heinz Rühmann in einer seiner ersten Rollen. *arte*

**22.00 Lebenslinien** (Dokumentation). Almut Heiland – Mein bewegtes Leben mit MS. *BR*

**DIENSTAG** 7. FEBRUAR

**19.40 Re: Namenlose tote Flüchtlinge** (Reportage). Der Rechtsmediziner Pavlos Pavlidis versucht, toten Migranten an der EU-Außengrenze ihren Namen zurückzugeben – auch damit Angehörige Gewissheit über deren Schicksal erlangen. *arte*

**21.55 Ukraine, ein Jahr Krieg in Europa** (Dokumentation). ARTE hat im Februar einen Themenschwerpunkt mit Dokumentationen und Reportagen. *arte*



**22.35 kreuz und quer** (Dokumentation). Adler, Freud und Frankl – Auf der Suche nach der Seele. Die Dokumentation stellt einen Konnex zwischen den drei großen Psychotherapeuten her und beleuchtet, welche Einflüsse zur Entstehung der drei Wiener Schulen beigetragen haben und welche Rolle insbesondere das Judentum spielte. Im Bild: Sigmund Freud. *ORF 2*

**23.10 kreuz und quer** (Dokumentation). Träume. Sind Träume bloß „Schäume“? *ORF 2*

**MITTWOCH** 8. FEBRUAR

**19.00 Stationen** (Religionsmagazin). 31 Tage in Rom – Wie Franziskus Papst wurde. *BR*

**20.15 Die Unschuldigen** (Drama, F/PL, 2016). Eine französische Ärztin, die 1945 in Polen für das Rote Kreuz arbeitet, wird in ein Kloster bei Warschau gerufen, wo Nonnen von sowjetischen Soldaten vergewaltigt und geschwängert wurden. Ein nach authentischen Geschehnissen gedrehtes Drama. *arte*

**DONNERSTAG** 9. FEBRUAR

**9.30 Hörimplantate – Wege aus der Stille** (Wissenssendung). Kann ein Cochlea-Implantat für die fast taube Zahnärztin Kirsten K. der Weg aus der Stille werden? *ARD-alpha*

**20.15 The Mule** (Drama, USA, 2018). Ein 90-jähriger Blumenzüchter erliegt der Versuchung, für ein mexikanisches Kartell Drogen über die US-amerikanische Grenze zu transportieren. Ein auf einer wahren Geschichte beruhender Film. *ORF eins*

**21.05 Am Schauplatz** (Reportage). Das Ende der Bäcker. Energiekrise, Arbeitskräftemangel, steigende Rohstoffpreise – die Bäcker hat es hart getroffen. Übrig bleiben Backkonzerne mit ihren Fertigmischungen. *ORF 2*

**FREITAG** 10. FEBRUAR

**19.40 Re: Gas aus dem Schwarzen Meer** (Reportage). Verpasst Rumänien seine Chancen? Rumänien könnte unabhängig von Gas-Importen, ja sogar Lieferant für Nachbarländer sein. Doch Gesetze stehen dem im Weg. *arte*

**22.35 Universum History** (Dokumentation). Entführt und ausgestellt – Das vergessene Erbe der Völkerschauen. *ORF 2*

**SAMSTAG** 11. FEBRUAR

**20.15 Herr Bachmann und seine Klasse** (Dokumentarfilm). Mit großer Geduld, viel Empathie und noch mehr Musik versucht der Pädagoge Dieter Bachmann, seinen Schülerinnen und Schülern über alle kulturellen, sozialen und sprachlichen Unterschiede hinweg das Gefühl zu geben, gesehen und in ihren Fähigkeiten wertgeschätzt zu werden. Ein berührender wie fesselnder Dokumentarfilm, der gelingendes gesellschaftliches Handeln sichtbar macht. *3sat*

**ZUM NACHHÖREN & NACHSEHEN:**

Die „Morgengedanken“ und andere Religionssendungen können Sie unter:



[religion.orf.at/radio/nachhören](https://religion.orf.at/radio/nachhören) bzw. unter



[religion.orf.at/tv/nachsehen](https://religion.orf.at/tv/nachsehen).

**radiophon**

**Morgengedanken** von Priorin Sr. Franziska Madl, OP., Niederösterreich. So/Sa 6.10, Mo–Fr 5.40, *Ö1*

**Zwischenruf.** Geschichten zur Zeit. So 6.55, *Ö1*

**Religion auf Ö3.** So zwischen 6.30 und 7.00, *Ö3*

**Lebenskunst.** Lebens- und Glaubensweisen. So 7.05, *Ö1*

**Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche Kirchberg an der Pielach, Niederösterreich. So 10.00, *Ö2*

**Einfach zum Nachdenken.** So–Fr 21.57, *Ö3*

**Radiokolleg.** Die Ahninnen des modernhebräischen Liedes. Mo–Do 9.45, *Ö1*

**Radiogeschichten.** „Wie der Seppei sich in die heilige Jungfrau Maria verliebt hat.“ Felix Mitterers Kindheitserinnerungen zum 75er. Es liest Gregor Bloéb. Mo 11.05, *Ö1*

**Religion aktuell.** Mo–Fr 18.55, *Ö1*

**Dimensionen.** Schutz der Umweltschützer. Wie legal ist Klimaprotest? Mo 19.05, *Ö1*

**Praxis – Religion und Gesellschaft.** Mi 16.05, *Ö1*

**Dimensionen.** „Wen eines Tieres Qual erfreuet.“ Christian Adam Dann und der Beginn des Tierschutzes. Mi 19.05, *Ö1*

**Alte Musik – neu interpretiert.** Die Bewerbung. Bachs Leipziger Debüt. Mi 19.30, *Ö1*

**Die Ö1 Kinderuni.** Was ist ein Parlament? Wie und wo Gesetze verhandelt werden. Do 16.40, *Ö1*

**Logos.** Was tut ein Mensch, der glaubt? Annäherung an einen vielschichtigen Begriff. Sa 19.05, *Ö1*

**Täglich 20:20 Uhr – Vatican News** [www.radiovaticana.de](http://www.radiovaticana.de)

**Sonntag – Radio-Akademie** Wie die Päpste seit Ausbruch des Ersten Weltkrieges für Frieden eintreten.

# Veranstaltungen

**Sa 4.2. | 9.30 Uhr**

Treffpunkt an der Ach, Höchsterstr. 30, Tagesbetreuung, 2. Stock, Dornbirn

### Trauercafés

Hospiz Vorarlberg lädt ein, sich bei einem gemeinsamen Kaffee mit Menschen zu treffen, denen das Gefühl der Trauer vertraut ist. Kontakt: Irene Christof, T 0676 8842 05154

Weitere Termine:

**Sa 4.2. | 14.30 bis 17 Uhr**

Pfarrheim Lochau

**Fr 10.2. | 14.30 bis 16.30 Uhr**

Generationenhaus Krumbach im Gemeinschaftsraum

**Fr 10.2. | 15 bis 17 Uhr**

Mesnerstüble Rankweil bei der Basilika, Liebfrauenberg 8

**Sa 11.2. | 9.30 bis 11.30 Uhr**

Maximilianstraße 8a, Hohenems

**Di 14.2. | 16 bis 18 Uhr**

Pfarrhaus Tschagguns, Kreuzgasse 6

**Di 7.2. | 19 bis 20.30 Uhr**

Zoom [www.bibellabor.at](http://www.bibellabor.at)

### Emmauswerkstatt

Zwei Jünger gingen nach Emmaus und bekamen das Wort Gottes gedeutet, bzw. sie entdeckten, dass das Wort mit ihrem Leben zu tun hat. Es hat ihr Leben völlig verändert. Sie gewannen neuen Lebensmut und begannen selbst begeistert zu erzählen. Die Emmaus-Werkstatt will zu dieser Lebenskraft des Wortes Gottes hinführen. Eine Veranstaltung mit dem Bibelreferenten der Diözese, Pfarrer Erich Baldauf.

**Di. 7.2. | 19 Uhr**

Evangelische Pauluskirche, Bergmannngasse 1, Feldkirch

### Kamingsgespräche

Evangelische und altkatholische Kirche laden ein, religiöses Ethos aus buddhistischer Perspektive mit Helmut Gassner zu denken.

**Mi. 8.2. | 18 Uhr**

**Do. 9.2. | 19.30 Uhr**

Cinema Dornbirn



### Ennio Morricone – Der Maestro

Der Filmkulturclub zeigt eine Dokumentation über einen der beliebtesten und produktivsten Filmkomponisten des 20. Jahrhunderts. „Eine Kaskade der Klänge, Bilder und Erinnerungen“ (epd Film). 156 Min., in italienisch-englischem Original mit Untertiteln. Regie: Giuseppe Tornatore. Filmladen Filmverleih

**Mi. 8.2. | 19 bis 21 Uhr**

Tennis Event Center, Hohenems

### Dive in

Die Veranstalter dieses Jugend-Lobpreises schreiben: „Hunderte junge Leute, Party und Tiefgang, Worship und Musik, geniale Inputs und ein chilliger Ausklang mit open bar.“

Fahrgemeinschaften: Jonas Vögel, T 0664 8011 719263.

**Feuerbestattung**  
der Würde verpflichtet

Aufgrund der **aktuellen Situation** verzichten wir aus Verantwortung bis auf weiteres auf Führungen.

Tel. 05576/43111-0  
[www.krematorium.at](http://www.krematorium.at)

ENTGELTICHE EINSCHALTUNG

**Do 9.2. | 19.30 bis 21 Uhr**

Bildungshaus Batschuns

### Komm und sieh!

Der Verein „Frohbotschaft. Heute“ bietet eine offene, spirituelle Gruppe an und lädt dazu herzlich ein. Kontakt:

**E bildungshaus@bhba.at**

**Do 9.2. | 20 bis 22 Uhr**

Bücherei, Hohenems

### Augenblicke 2023:

#### Kurzfilme in Hohenems

Zehn kleine (Meister-)Werke unterschiedlichster Genres und mit sehr unterschiedlichen Themen und Inhalten werden gezeigt im Rahmen der „Augenblicke 2023“ in der Hohenemser Bücherei im Pfarrheim.

**Firma Hartmann kauft:**

- Hochwertige Pelzbekleidung
- Markentaschen von Hermès, Louis Vuitton, Dior, Chanel
- Kleinkunst, Bilder
- Porzellan, Bleikristall, Silberbesteck
- Gold- und Silberschmuck sowie Markenschmuck
- mechanische Armband- und Taschenuhren
- Münzen, auch ganze Münzsammlungen

**Kontakt:**  
**Ronny-Hartmann.at** oder **telefonisch: 0650/584 92 33**  
Seriöse Abwicklung. Abholung vor Ort. Barzahlung.

Corona-Schutzmaßnahmen (wie Mund- und Nasenschutz, Handdesinfektionsmittel) werden eingehalten.

ENTGELTICHE EINSCHALTUNG



Sandler

**Sa 4.2. | 9.30 bis 17.30 Uhr**

Diözesanhaus, Bahnhofstr. 13, Feldkirch

### Workshop: Im Glauben wachsen, vom eigenen Glauben sprechen

Anmeldung: **E birgit.huber@kath-kirche-vorarlberg.at**

## Jesus Christus kennenlernen

Wie rede ich selbst von meinem eigenen Glauben? Wie finde ich die „richtigen“ Worte? Im Markenprozess der Katholischen Kirche Vorarlberg wurde betont, dass es wichtig ist, von Jesus Christus Zeugnis zu geben. Im Workshop wird aufgezeigt, wie Jesus in den Evangelien vom Glauben spricht, was er den Jüngern dafür mitgibt und vor welchen Fallen er warnt. Prof. Willibald Sandler sagt: „Wir werden uns anschauen, wie Menschen zum Glauben finden oder den günstigen Augenblick dafür verpassen, wie sie ihn verlieren und durch wiederholte Bekehrung neu finden. Und wir werden uns auf die spannende Gelegenheit einlassen, unseren Glauben zu teilen, uns an anderen verunsichern zu lassen und möglicherweise gerade so gemeinsam tiefer zu Gott zu finden.“

**TIPP\_**

## Impressum\_

**Medieninhaberin:** Diözese Feldkirch.  
**Herausgeber:** Generalvikar Dr. Hubert Lenz. Das Vorarlberger Kirchenblatt ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch.  
**Redaktion:** Joachim Schwald (Redaktionsleitung), Mag. Wolfgang Ölz, Andreas Haller.  
**arketing/Anzeigen:** Petra Baur DW 211.  
**Abo-Service:** Petra Furxer DW 125 (Mo bis Fr von 8 bis 12 Uhr). **Alle:** 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13, Telefon: 05522 3485-0, Fax: 05522 3485-5, E-Mail: [kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at), Internet: [www.kirchenblatt.at](http://www.kirchenblatt.at).  
**Kooperationsredaktion** der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz: Mag. Monika Slouk (Leiterin), Mag. Susanne Huber. E-Mail: [office@koopredaktion.at](mailto:office@koopredaktion.at)  
Das Kirchenblatt ist Mitglied im **Werbeverbund der Kirchenzeitungen - KiZMedia**. Kontakt: Mag. Walter Achleitner (Geschäftsführer). E-Mail: [office@kizmedia.at](mailto:office@kizmedia.at)  
**Jahresabo:** Euro 55,00 / Einzelverkauf: Euro 2,20  
**Druck:** Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach.  
**Art Copyright:** Bildrecht Wien  
**Die Offenlegung** gemäß § 25 Mediengesetz ist unter [www.kirchenblatt.at](http://www.kirchenblatt.at) ständig aufrufbar.



## FEDERSPIEL\_

### SYNODALE ELITE

„Wenn einer schwul ist und den Herrn sucht und guten Willen hat – wer bin dann ich, ihn zu verurteilen?“ Am Rückflug von seiner ersten Auslandsreise vor zehn Jahren stellte Papst Franziskus diese legendäre Frage. Solche Töne aus dem Mund eines Papstes waren neu. Mit derselben ungebügelten Tonart wie damals urteilte er in einem Interview vergangene Woche doch. Nicht über eine Person, sondern über den Synodalen Weg in Deutschland: „Das ist keine Synode, kein echter synodaler Weg ... er wird von Eliten durchgeführt.“ Deshalb helfe die deutsche Erfahrung nicht in der Welt-synode. Die „Bemühung um Effizienz“ stört den Papst außerdem. Man muss den deutschen Stil nicht mögen, in Österreich tut man sich auch manchmal schwer damit. Wenn Franziskus sich selbst ernst nimmt, muss er aber damit rechnen, dass „synodal“ in Kenia anders aussieht als in Indien, in Polen oder in Deutschland. Ohne diese Offenheit würde er seinem Projekt, der Welt-synode, im Weg stehen. Der Vorwurf der „Eliten“ geht ins Leere. Denn durch die Teilnahme an so einem Projekt wird man zur Elite, so breit kann ein Prozess gar nicht angelegt sein. Eine Elite, die zum Wohle aller etwas in Bewegung bringt. Salz der Erde, oder so.



**MONIKA SLOUK**  
monika.slouk@koopredaktion.at

## AUS\_BLICK

### Die Zukunft der Kirche in Vorarlberg

Christian Kopf ist der Leiter des Bildungshauses Batschuns und Laitheologe der ersten Stunde.

#### Wie sehen Sie die Zukunft der Katholischen Kirche in Vorarlberg?

**Christian Kopf:** Umbruch und Wandel ist spürbar. Ich vertraue auf das Wirken des Heiligen Geistes und auf die Frauen und Männer, die ihr Getauft-Sein ernst nehmen. Von daher bin ich zuversichtlich, dass dort, wo die Botschaft Jesu entdeckt wird, wo die biblische Orientierung lebendig ist und das Leben aus der Beziehung zum Auferstandenen gestaltet wird, Kirche in kleineren und größeren Gruppen miteinander auf dem Weg ist. Die Kraft der Botschaft Jesu soll in nährenden Gottesdiensten erfahrbar werden, vor allem auch für Menschen, die am Rand stehen oder keine Stimme haben.

#### Warum braucht es in Zukunft ein Vorarlberger Kirchen-Blatt?

**Christian Kopf:** Weil ich glaube, dass Information und inspirierende Impulse und ein Voneinander-Wissen auch in Zukunft für die Christ:innen untereinander und die, die sich interessieren, wichtig ist.

#### Warum sind theologische Inhalte im Kirchen-Blatt wichtig?

**Christian Kopf:** Einerseits glaube ich, dass wir als Christ:innen immer wieder nachdenken müssen, was Christ-Sein heute bedeutet und andererseits die Schätze der Tradition lebendig werden müssen, damit wir glaubwürdig Rede und Antwort stehen können, von dem was uns prägt und inspiriert. **WOLFGANG ÖLZ**



Patricia Begle/IKV

## ZU GUTER LETZT -

## Rekordjahr für youngCaritas

Lockdown und Homeschooling konnten den Erfolg der youngCaritas Vorarlberg nicht bremsen – im Gegenteil. Noch nie wurde die „jugendliche Tochter der Caritas“ mit ihren Workshops und Sozialprojekten so häufig gebucht wie 2022. Rund 6.100 Kinder und Jugendliche wurden im Vorjahr durch die unterschiedlichsten Angebote erreicht, informiert oder begleitet – vom Volksschulkind bis zum/r Maturant:in, vom Lehrling bis zu unterschiedlichsten Jugendgruppen. Rund 635 Stunden arbeiteten die Mitarbeiterinnen der youngCaritas im vergangenen Jahr direkt mit Kindern und Jugendlichen – Tendenz steigend. Denn auch für dieses Jahr sind wieder eine Vielzahl an Aktivitäten mit jungen Menschen in Vorarlberg geplant. „Wir freuen uns auf die vielen Projekte und The-

men, die wir heuer wieder mit Kindern und Jugendlichen im Land durchführen dürfen. Wir haben uns wieder einige neue Themen überlegt, um Vorarlbergs Jugend für soziale und nachhaltige Themen zu begeistern“, freut sich die Leiterin der youngCaritas Vorarlberg, Sabine Fulterer.



Die youngCaritas-Angebote kommen gut an. Caritas

## Humor ...

Zwei Männer unterhalten sich: „Gestern bei dem Stromausfall bin ich eine Stunde im Lift gesteckt.“ Sagt der zweite: „Ist noch gar nichts, ich bin zwei Stunden auf der Rolltreppe gestanden.“

Warum brauchen Polizisten eine Schere? Damit sie Einbrechern den Weg abschneiden können.

## S' KIRCHAMÜSLE\_

Wenn die Bauarbeiter im Frühjahr alle aruckan, züch i ins Pfarrhus um. Dafür hon i's danoch wiedr richtig schö. Do freu i mi scho!

